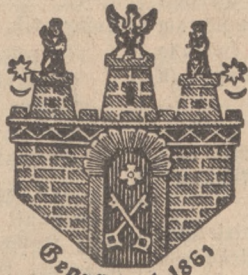


Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł., mit Zustellgeld in Polen 4.40 zł., in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.39 zł., vierteljährlich 13.16 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł., Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt Betriebsführung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marja, Pilsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanchrift: Tageblatt Poznań. Postcheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Ing.: Concordia Sp. Aic.). Fernsprecher 6105, 6276.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Pfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o.o., Annoncen-Expedition, Poznań, Aleja Marja, Pilsudskiego 25. Postcheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Konto-Ing.: Kosmos Spółka z o.o., Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 8275, 6105.

74. Jahrgang

Dienstag, 13. August 1935

Nr. 184

Finnlands Politik der freien Hand

„Der finnische Außenminister Hadzell gab kürzlich eine Erklärung ab, in der er die außenpolitische Haltung seines Landes auf eine prägnante Formel brachte. Er erklärte,

daß Finnlands Außenpolitik nur ein Ziel kenne, nämlich das, sich von allen internationalen Verwicklungen fernzuhalten und die Vorteile der politischen Unabhängigkeit zu genießen.

Es sei Finnlands Wunsch, mit allen Völkern und besonders mit seinen Nachbarn in bester Eintracht zu leben und alle Streitigkeiten zu vermeiden. Daher wolle es keinem Abkommen beitreten, durch welches es veranlaßt werden könnte, sich in fremde Angelegenheiten zu mischen, oder durch das Finnland in Gruppierungen hineingezogen werden könnte, die anderen Staaten feindlich gegenüberstehen. Finnland habe gern Nichtangriffspakte mit anderen Mächten abgeschlossen, es wünsche, unabhängig von fremden Umständen, seiner Neutralität treu zu bleiben.

Mit dieser außenpolitischen Haltung zieht die finnlandische Regierung die Konsequenz aus der geographischen Lage und dem Charakter ihres Landes und aus dem Machtverhältnis und den Bestrebungen der Nachbarn Finnlands. Man kann dieses außenpolitische Programm nicht sehr aktivistisch nennen, und hin und wieder werden im finnischen Volke auch Stimmen laut, die der Regierung aus ihre „passiven“ außenpolitischen Haltung einen Vorwurf machen und ihr je nach Parteizugehörigkeit oder völkischer Abstammung Rückschlüsse erteilen. Aber kann ein Land mit 3,5 Millionen Einwohnern, das auf einem Gebiet leben, das mit 400 000 Quadratkilometer größer ist als England, Schottland und Irland zusammengekommen, das zu 11 Prozent von Wasser und zu 73,5 Prozent mit Wald bedeckt ist, kann ein Land, das über 1500 Kilometer Grenzen mit einem nicht gerade wohlmeinenden Nachbarn teilt, sogenannte „große Politik“ machen? Ein Staat dieser Art würde, wie das Beispiel Litauens zeigt, das trotz seiner Winzigkeit „große Politik“ zu machen versucht, rechtungslos unter den Einfluß und den Druck anderer Nachbarn geraten. Ein solcher Staat verliert mit seinem Beitritt zu einem Paktssystem, das ihn anwichtigere bindet und dessen Ziele und politische Methoden er nicht beeinflussen oder ändern kann, seine politische Selbstbestimmung. Er wird von einem in allen seinen Entschlüssen freien Staat zu einem Objekt der Politik anderer. Diesen Tatsachen trägt die außenpolitische Haltung Finnlands ebenso Rechnung wie der Erkenntnis, daß ein Staat, dessen junge Selbständigkeit viel Kraft, Opfer und Kämpfe gekostet hat, Ruhe braucht, um sich zu konsolidieren.

So charakterisierte kürzlich die „Berliner Börsen-Zeitung“ die außenpolitische Lage Finnlands. Es ist klar, daß der Besuch des polnischen Außenministers Bed zwar die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Polen und Finnland fördern und festigen kann, daß man aber keine neuen Abmachungen mit irgendwelchen politischen Konsequenzen als Ergebnis erwarten darf, zumal Finnland auch den alten, von Polen ausgehenden Plänen der Bildung eines Balkenblocks immer entschieden abgeneigt gewesen ist. Auch hat Außenminister Bed den privaten Charakter dieses Besuches hinlänglich betont, obwohl natürlich auch einem solchen „Privatbesuch“ niemals gewisse politische Begaben fehlen werden und können.

Der Zeitpunkt des Besuches ist einem freundlichen Empfang günstig. Nicht zuletzt bürgt dafür die Freundschaft mit Deutschland; denn die guten Beziehungen Deutschlands zu Finnland sind alt und haltbar und haben sich auch seit der Errichtung des Dritten Reiches keineswegs ge-

Minister Beck in Helsingfors

Außenminister Beck traf am Sonnabend vor-mittag um 10.50 Uhr in Helsingfors ein. Er und seine Begleitung wurden auf der Reede vom polnischen Gesandten Charnat begrüßt. Im Hafen wurde der polnische Gast vom finnischen Außenminister Hadzell, Unterstaatssekretär Kinitowski, dem Chef des Protokolls Hakkarai sowie von höheren Beamten des Außenministeriums und dem gesamten Personal der polnischen Gesandtschaft erwartet. Zur Begrüßung hatten sich ferner der finnische Gesandte in Warschau Idman, der lettische Gesandte in Warschau Walters, Vertreter der Polnisch-Finnischen Gesellschaft, polnische und finnische Pressevertreter und Mitglieder der polnischen Kolonie in Helsingfors eingefunden. Nach der Begrüßung nahmen Minister Beck und seine Begleitung im Grand-Hotel Wohnung.

Am Sonnabend stattete Minister Beck einige offizielle Besuche ab und legte am Grabmal der für Finnlands Unabhängigkeit Gefallenen einen Kranz nieder. Am Abend nahmen die polnischen Gäste an einem von Außenminister Hadzell veranstalteten Essen und anschließend an einem Empfang im Außenministerium teil.

Am Sonntag unternahm Minister Beck auf Einladung des finnischen Jagtklubs auf einer Jagd eine Fahrt an der finnischen Küste.

Bed über Polens Ostseepolitik

Gespräch mit dem polnischen Außenminister in Helsingfors

Der finnlandische Außenminister Hadzell gab Sonnabendabend ein Essen zu Ehren des polnischen Gastes. An dem Empfang nahmen über hundert Personen aus politischen Kreisen und dem diplomatischen Korps teil. Außenminister Hadzell führte in einer Ansprache u. a. aus,

er sei dessen sicher, daß die gegenseitige Freundschaft zwischen den beiden Nationen künftighin sich noch verstärken werde, da die Finnen schon immer große Sympathien für Polen und das polnische Volk gehegt hätten, obwohl die historischen, kulturellen und geographischen Voraussetzungen Finnland eigentlich an die Seite seiner westlichen Nachbarn, d. h. der anderen Nordstaaten, weisen.

Die beiderseitige Sympathie zwischen Finnland und Polen sei kein Stimmungserzeugnis, sondern ergebe sich aus dem überlieferten tiefen und aufrichtigen Gefühl der Ähnlichkeit der zeitgenössischen Geschichte beider Völker, ihres Freiheitsdranges und ihrer heißen Vaterlandsliebe.

Außenminister Beck nannte den Besuch des finnlandischen Außenministers Hadzell in Warschau einen Beweis der bewegenden und schätzenswerten Sympathie Finnlands für Polen, das durch das Hinscheiden seines großen Führers so schwer betroffen worden sei.

Der Marschall habe in seinem politischen Testament den Polen die Freundschaft für die finnische Nation als Gebot überliefert.

Von dem Augenblick, so fuhr der Minister fort, da unser Land den ihm gehörigen Platz am Baltischen Meer wiedergewann, haben wir alle Anstrengungen gemacht, um die auf gegen-

seitiger Sympathie und Vertrauen beruhenden Beziehungen zu allen an den Küsten dieses Meeres wohnenden Völkern zu vertiefen. Diese Bande bestehen schließlich seit Jahrhunderten, die Gegenwart bekräftigt lediglich ihr früheres Vorhandensein. In Fortsetzung der Verständigungspolitik auf dem Wege über persönliche Fühlungen freue ich mich, das Bestehen gegenseitigen Wohlwollens in den Beziehungen zwischen Finnland und Polen feststellen zu können. Dies Wohlwollen hat nicht vorübergehenden oder zufälligen Charakter, sondern stützt sich auf alte, dauernde und aufrichtige Gefühle, die sich aus der heißen Vaterlands- und Freiheitsliebe ergeben, die beiden Nationen in gleicher Weise eigen ist.

Der Minister wies dann auf seine Zusammenarbeit mit finnlandischen Vertretern auf internationalem Gebiet hin, wo aufrichtig und loyal für den Frieden und die Herstellung dauerhafter gutnachbarlicher Beziehungen gearbeitet worden sei, und brachte einen Trinkspruch aus auf eine erfolgreiche Entwicklung des tapferen finnischen Volkes, das im Nordosten unseres Kontinents so glänzend die westliche Zivilisation vertritt.

Nach dem Streit

„Gazeta Polska“ über die Beilegung des polnisch-Danziger Konflikts

Die offiziöse „Gazeta Polska“ nimmt in ihrer Sonntagsausgabe in folgender, anscheinend amtlich inspirierter Form zu den Ergebnissen in Danzig Stellung:

„Wir wollen in einigen Worten den Verlauf der Ereignisse in Erinnerung bringen, die der Unterzeichnung des polnisch-Danziger Protokolls vom 8. August vorausgegangen sind. Die Befürworter des Danziger Gulden hatten zu dieser Währung das Vertrauen verloren und ihre Gulden in der Bank von Danzig gegen Zloty und andere Wäluen eingewechselt, und zwar in derart gewaltigem Tempo, daß dadurch die Grundlagen des Danziger Münzsystems gefährdet und die Verringerung der Guldenparität durch Angleichung an den Zloty verursacht wurde. Diese Maßnahme beruhigte die Guldenbesitzer nicht und hielt den Abfluß der Devisen aus der Bank von Danzig nicht auf. Im Privat-handel wurde der Gulden unter der neuen Parität gehandelt. Der weitere Schutz des Gulden bewegte sich auf der Linie der Reglementierung des Devisenumsatzes, die anfänglich übermäßig rigoros gehandhabt wurde, dann aber in der Praxis hinsichtlich der Transaktionsabwicklung gemildert wurde. Das Disagio, das der Gulden im Verhältnis zum Zloty hatte, veranlaßte die Kaufleute, die Zoll- und Eisenbahngebühren in Danzig in nicht vollwertigen Gulden zum ausdrücklichen Schaden der polnischen Eisenbahn und des polnischen Staatsschatzes zu entrichten. Das verursachte die beiden bekannten Verordnungen der Ministerien für Verkehr und Finanzen und von Danziger Seite die Nichtbeachtung der polnischen Zollverordnungen sowie die Nichterhebung von Zoll für einige aus dem Ausland nach Danzig eingeführte Waren. Das Protokoll vom 8. August stellt den von Danzig verletzten Rechtszustand hinsichtlich der Zollerhebung wieder her und beseitigt durch die Einführung des Zolls

in Zloty die Ursachen, die bewirkt hatten, daß die Danziger Zollämter nicht als vollberechtigte Zollämter des polnisch-Danziger Zollbereichs funktionieren konnten.

Das Protokoll führt uns also zu dem Punkt zurück, zu dem die Danziger Münzpolitik geführt hat, d. h. zu dem Zustand der Devisenreglementierung, die den Transitverkehr nicht umfaßt. Es beseitigt außerdem die Maßnahmen der anderen Politik Danzigs. Das Protokoll schafft also den Zustand, in dem man über wirtschaftliche Fragen ohne den unnötigen und unerwünschten Einfluß nichtwirtschaftlicher Momente beraten kann. Die Bereitwilligkeit zu derartigen Unterbrechungen hatte Polen stets ausgedrückt. Sie werden also aufgenommen werden.

Das Ziel, zu dem die polnisch-Danziger Verhandlungen führen müssen, ist offenbar: Wiederherstellung der Bedingungen, unter denen die polnische Wirtschaft den Danziger Hafen ohne jede Einschränkung benutzen kann. Diese Einschränkungen entspringen aber der in Danzig bestehenden Währungsunsicherheit und der Devisenbeschränkung, die die Zufuhr polnischer Waren nach Danzig erschwert und für den Transithandel einen für den Kaufmann unerträglichen Zustand der Unsicherheit schafft.

Die Beseitigung der Devisenbeschränkungen und die Regelung der Währungsfragen liegt im augenblicklichen Interesse Polens und stellt für Danzig eine Notwendigkeit dar. Dies geht klar aus der spezifischen Struktur Danzigs hervor, die von dem Wohlstand der freien Stadt und von den Beziehungen zum polnischen Hinterland abhängig ist. Die Ereignisse der letzten Wochen haben dies in einer wohl für niemanden mehr zweifelhaften Weise klargestellt.

Wenn man also aus dem Verlauf der polnisch-Danziger Beziehungen in den letzten

Jahren. Wieviel an der Vertiefung der finnisch-polnischen Beziehungen man auf Deutschlands Konto zu buchen hat, weiß man auch in Warschau, und sicher hat Minister Beck nicht umsonst noch kurz vor seiner Abreise aus Gdingen seiner Freude darüber Ausdruck gegeben, daß der Danzig-polnische Konflikt nun beigelegt sei und auf der Grundlage der deutsch-polnischen Verständigung eine neue Regelung des gegenseitigen Verhältnisses erfolgen könne.

Die Konsolidierung der deutsch-polnischen Freundschaft kann Finnland nur erwünscht

sein. Finnland ist in hohem Maße auf gute Beziehungen zu Deutschland angewiesen. Deutschland war bisher das wichtigste Einfuhrland, und erst 1934 mußte Deutschland zum ersten Male England diesen Platz einräumen. Die Beziehungen zu England sind für Finnland von der größten Bedeutung, und die Verbesserung der deutsch-englischen Beziehungen durch das deutsch-englische Flottenabkommen ist dort als Entlastung von dem auf Finnland lastenden russischen Druck freundlich aufgenommen worden. Allerdings scheinen die Beziehungen zu England den Fin-

nen fast wichtiger zu werden als die zu Deutschland. Neben dem deutschen Buch und der deutschen Sprache findet englische Literatur und die englische Sprache steigenden Anklang. Mit Polen aber fühlt sich Finnland durch die gemeinsame Ablehnung des Ostpakt verbunden, ohne daß man aber in Helsingfors daran dachte, sich durch einen Neuaufbau des alten Balkenblockgedankens nach einer anderen Richtung die Hände zu binden. Finnland treibt eine Politik der freien Hand und ist durch seine geopolitische Lage dazu gezwungen. P. L.

Wochen das Gute herausnehmen will, so kann man das eine feststellen: in überzeugender Weise

wurde die uns seit langem bekannte Wahrheit festgestellt, daß die Danziger Wirtschaftspolitik in ihrem ganzen Umfang vor allem die Tatsache berücksichtigen muß, daß Danzig ein Hafen des polnischen Zollbereichs ist.

Unter diesem Gesichtspunkt muß die Danziger Geldpolitik geführt werden, unter diesem Gesichtspunkt muß außerdem jegliche andere Danziger Wirtschaftspolitik geführt werden, die auf das Schicksal der Währung Einfluß hat, also kurz gesagt: jede Danziger Wirtschaftspolitik.

Denn anders würden wir uns neuerdings den Verlusten und Mißlichkeiten aussetzen, mit denen wir in der letzten Zeit zu tun hatten, und außerdem würde die wirtschaftliche Aktion, die das Recht der Wirtschaft, also das Recht der Logik, Danzig erteilt hat, vergeblich gewesen sein.

Die Verordnung über die Zollerhebung

Im „Dziennik Ustaw“ Nr. 59 vom 10. August ist eine Verordnung des Finanzministers vom 9. August über die Erhebung der Zölle durch die Zollämter in polnischem Gelde und über die Aufhebung der Verordnung des Finanzministers vom 18. Juli 1935 über die letzte Zollabfertigung von Waren erschienen, die bei den Zollämtern im Bereich der Danziger Zollabfertigung einkaufen. Diese Verordnung wurde auf Grund der Einigung zwischen Polen und Danzig herausgegeben.

Im Sinne des § 1 dieser Verordnung erhält der § 7, Abs. 1 der Ausführungsvorschriften vom 9. Oktober 1934 einen neuen Wortlaut. Der alte Text lautete: „Der Zoll wird in Scheinen der Bank Polsti und in polnischen Scheidemünzen erhoben. In den Käufen der Zollämter im Bereich der Freien Stadt Danzig kann der Zoll auch in Danziger Währung entrichtet werden.“ Jetzt lautet dieser Absatz: „In allen Zollämtern, die im Bereich des polnischen Zollgebiets liegen, wird der Zoll in Scheinen der Bank Polsti und in polnischen Scheidemünzen erhoben.“

Laut § 2 ist die Verordnung mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft getreten. Gleichzeitig hat die Verordnung des Finanzministers vom 18. Juli ihre Wirksamkeit verloren. Danach mußten die Waren, die aus dem Ausland für Polen kamen, Zollämtern in Polen zur endgültigen Zollabfertigung zugeleitet werden.

Die Wahlkreiseinteilung

Warschau, 11. August. Alle Wahlbezirke im ganzen Lande sind in 14 302 Wahlkreise für den Sejm und in 2573 Wahlkreise für den Senat eingeteilt worden.

In der Posener Wojewodschaft sind 1154 Sejmwahlkreise und 225 Senatswahlkreise geschaffen worden, in der Pommereller Wojewodschaft 598 Sejmwahlkreise und 124 Senatswahlkreise.

Die Jugend der Volkspartei gegen Spaltung

Der Austritt der Wyszynski-Gruppe aus der Volkspartei hat in den Reihen der Volksjugend, um die es den Sezessionisten am meisten ging, starken Widerstand hervorgerufen. Gleich am nächsten Tage wurde ein Aufruf der Volksjugend veröffentlicht, in dem darauf hingewiesen wird, daß der außerordentliche Kongreß der Volkspartei am 14. Juli 1935 Wahlenthaltung und Ausschluß derjenigen aus den Reihen der Volkspartei beschlossen habe, die sich um ein Mandat bemühen oder ein solches annehmen. Jetzt sei etwas Unerhörtes passiert.

„Eine aktiv an der Fassung dieses Beschlusses beteiligte Gruppe ehemaliger Abgeordneter ist als erste wortbrüchig geworden und hat der Mandate wegen die Reihen der Volkspartei in einem Moment verlassen, da es um den entscheidenden Kampf um die Rechte des Bauern geht.“

Wir beurteilen diesen Schritt und fordern alle Funktionäre der Volkspartei auf, sich nicht in die Spaltungsaktion ziehen zu lassen.

Dieser Aufruf bedeutet für die ehemaligen Wyszynski-Abgeordneten einen schweren Schlag. Die Jugend ist nämlich vorwiegend von den alten Wyszynski-Anhängern ausgebildet worden, die auf sie mit großer Hoffnung gezählt haben. Sie haben sich getäuscht.

Ukrainertagung in Paris

Warschau, 11. August. Ende August findet in Paris eine Welttagung der Delegierten ukrainischer Nationalparteien statt. Zu dieser Tagung werden sich aus Polen mehrere Vertreter der Unbo-Partei, der ukrainischen Radikalsozialistischen Partei und der ukrainischen katholischen Bewegung begeben. Auf dem Kongreß soll eine ständige Exekutive gewählt werden, deren Aufgabe es sein soll, denjenigen Organisationsrichtungen zu erteilen, die sich dem Kongreß unterordnen.

Wie die polnische Presse berichtet, hat der Führer der Ukrainischen Militärpartei, Oberst Komarow, beschlossen, der Tagung mit allen Kräften entgegenzuarbeiten. Er hat die Veranstaltung einer Konkurrenztagung in New York angekündigt, an der die radikalen ukrainischen Elemente teilnehmen sollen.

England wünscht Wiederherstellung der griechischen Monarchie

Als Schachzug gegen Italien — London wird immer unerbittlicher gegen Rom

Paris, 12. August. Der Londoner Berichterstatter des „Echo de Paris“ befaßt sich am Montag eingehend mit der englischen Haltung gegenüber den monarchistischen Bestrebungen in Griechenland und erklärt,

in maßgebenden Londoner Kreisen werde die Wiedereinführung einer Monarchie in Griechenland mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln begünstigt.

Der Korrespondent des Blattes führt diese Einstellung nicht nur auf die engen Beziehungen zurück, die der ehemalige griechische König mit dem englischen Königshaus unterhalte, sondern sieht in ihr auch eine unmittelbare Folge der englisch-italienischen Gegensätze in der italienisch-abyssinischen Streitfrage. England, so schreibt er, wolle auf alle Fälle die italienischen Pläne im Mittelmeer durchkreuzen und verhindern, daß Italien sich eine Zugangsstraße zum Roten Meer verschaffe. Man befürchte weiter, daß Italien sich in Griechenland die Ausbeutung sehr ergiebiger Metallgruben sichern wolle, und man wünsche nicht, daß es in zu großem Umfange über dieses für die Herstellung von Kriegsmaterial wichtige Metall verfüge.

England werde jedenfalls in allerhöchster Zeit einen offenen Vorstoß in der Richtung der Wiedereinführung der griechischen Monarchie unternehmen, und es sei kein Zufall, daß man gerade jetzt die Lieferung von 70 englischen Flugzeugen an die griechische Regierung ankündigt.

Eden präpariert sich

Der letzte Schluß für die Dreimächtekonferenz London, 12. August. Der Völkerbundminister Eden, der einige Tage zur Erholung auf dem Lande gewohnt hatte, ist am Sonntag abend nach London zurückgekehrt. Heute wird er eine letzte Besprechung mit den Sachverständigen des Foreign Office haben und dann am Dienstag nach Paris abreisen, wo er als Vertreter der britischen Regierung an den Dreimächtebesprechungen über den italienisch-abyssinischen Streit teilnehmen wird.

Italien klagt über Englands „zweierlei Maß“

Das Geheimnis der englischen Ostasien-Politik Die seit langem geplante Reise des Finanzberaters der englischen Regierung, Leith-Ross, nach Japan erregt in italienischen Kreisen großes Aufsehen und läßt die Vermutung aufkommen, daß sich hinter dieser Reise politische Pläne großer Ausmaße im Sinne einer engeren Zusammenarbeit zwischen England und Japan verbergen.

Das Mittagsblatt des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ übt scharfe Kritik an

England hungert Italien finanziell aus

Die Vereinigten Staaten solidarisch — Schritte in Paris Um die Schließung des Suezkanals

Paris, 12. August. Über die englische Haltung in der italienisch-abyssinischen Streitfrage schreibt der Londoner Berichterstatter des „Echo de Paris“:

England werde alles versuchen, um Italien jede Möglichkeit der Kriegführung zu nehmen.

Die englische Opposition gegenüber Italien werde von Tag zu Tag unerbittlicher. Mussolini habe vergeblich versucht, in England Kredite zu erlangen.

England sei fest entschlossen, im gegebenen Falle die Schließung des Suezkanals zu fordern, und habe bereits in Washington Schritte unternommen, damit man Italien auch in Amerika jeden Kredit verweigere.

Ähnliche Schritte seien auch in Frankreich unternommen worden, insbesondere bei der Bank von Frankreich, aber auch bei großen Privatbanken. Auf der anderen Seite dürfe man den

Abschluß eines Abkommens zwischen der abyssinischen Regierung und einer schweizerischen Gesellschaft

nicht außer acht lassen, das dem Bau einer großen Verkehrsstraße zwischen Addis Abeba und dem Sudan gelte. Dieser Bau habe einen ausgesprochen strategischen Charakter und diene einmal der Versorgung Abyssiniens mit Munition über den englischen Sudan, zum anderen aber auch einer möglichst raschen Befestigung der Gegend des Tana-Sees durch englische Truppen, falls der Vormarsch der italienischen Armee in dieser Gegend zu rasch vor sich gehen sollte.

Im „Figaro“ verurteilt Vladimir d'Ormesson, die Haltung der englischen Regierung zu erklären, indem er darauf hinweist,

diesen Bestrebungen Englands, die nur auf Kosten Chinas durchgesetzt werden könnten.

Italien müsse sich dagegen wenden, daß England mit zweierlei Maß messe und Japan eine Ausdehnung in China zugestehen, während es Italien den Weg nach Abyssinien versperren wolle.

England, das bisher stets den Völkerbund zum Angelpunkt seiner Politik erklärt habe, wende seine Ansicht. Die japanischen Divisionen, die ungehindert ins Herz Chinas hineinmarschierten, hätten endlich auch den Anhängern der Labour Party die Augen geöffnet. Auch China sei Mitglied des Völkerbundes; der Senner Apparat, der mit so großen Lügen gegen Italien, das seine beiden Kolonien vor Gefahr schützen wolle, in Bewegung gesetzt worden sei, schweige angesichts des ungeheuerlichen Vorgehens, durch das ein Drittel Chinas mit 120 Millionen Einwohnern auf Gnade und Ungnade Japan ausgeliefert werde.

Heute scheue man sich in England nicht mehr, den geheiligten Völkerbundjungen zu widerzuehandeln

und offen anzukündigen, daß das einzige Ausdehnungsfeld für die Japaner China sei, welche Ansicht der Völkerbund auch haben möge. Je mehr Tage verstreichen, um so deutlicher offenbare es sich durch diese Widersprüche, daß

Genf nur ein Vorwand

sei, um Italien Hindernisse zu bereiten. Mit nicht mißzuverstehender Deutlichkeit erinnert das Blatt daran, daß Japan nicht mehr Mitglied des Völkerbundes sei, und fragt, ob man wolle, daß auch Italien austrete, damit das, was Japan zugestanden worden sei, auch endlich Italien nicht mehr versagt werde.

Wahlen gefährden das Weihnachtsgeschäft

Baldwin will deshalb erst im Januar zum Unterhaus wählen lassen

London, 12. August. Die englische Presse beschäftigt sich immer noch lebhaft mit der Frage des Zeitpunktes der nächsten Unterhauswahlen, die nach den bisherigen Darstellungen im November hätten stattfinden sollen. In konservativen Parteikreisen soll inzwischen die Stimmung umgeschlagen sein, und Baldwin habe sich nach eingehenden Beratungen dazu entschlossen, frühestens im Januar nächsten Jahres die Berufung an das Land zu machen. Maßgebend für diese Entscheidung sei gewesen, daß die Regierung erst noch die Neuordnung der Arbeitslosenbeihilfe durchführen wolle. Außerdem würde eine Wahl im November von ungünstigem Einfluß auf das Weihnachtsgeschäft sein.

England werde es niemals einem anderen Lande erlauben, sich zu sehr den Quellen des Nils und insbesondere des Blauen Nils zu nähern oder sich auf seinem Wege nach Indien festzusetzen.

Man dürfe England nicht beschuldigen, seine Politik zu verheimlichen, denn die Einstellung der englischen Regierung sei klar und unzweideutig. Auf der anderen Seite lasse sich die augenblickliche englische Politik aber auch von dem Grundgedanken leiten, daß ein Mitglied des Völkerbundes sich nicht dazu hingeben dürfe, ein anderes Mitglied des Völkerbundes anzugreifen.

Kellogg über den Kelloggspakt

London, 10. August. Reuter meldet aus Sankt Paul (Minnesota), der ehemalige Staatssekretär Kellogg, der Urheber des nach ihm und Briand benannten Paktes, habe in einem Interview erklärt,

weder Italien noch Abyssinien könnten irgendeine Entschuldigung dafür vorbringen, zur Regelung ihrer Meinungsverschiedenheiten Krieg anzufangen.

Durch den Pakt, in dem die Nationen auf Krieg als Werkzeug nationaler Politik verzichteten, sei jedes Land verpflichtet, allen Nationen bei der Erhaltung des Friedens zu helfen und seine eigenen Streitigkeiten durch friedliche Mittel in Ordnung zu bringen. Dadurch werde der Krieg eine Angelegenheit, in der jede Nation das Recht habe, die anderen Parteien zur Aufrechterhaltung des Friedens und der Unversehrtheit des Vertrages aufzurufen.

Frankreich und der Donaupakt

Noch kein Entwurf überreicht Die halbamtliche französische Nachrichtenagentur Havas teilt mit, daß die Presse-meldungen, die von einer angeblich kürzlich er-

folgten Ueberreichung eines Donaupaktentwurfs an die in Frage kommenden Regierungen sprechen, nicht zutreffen.

Der Meinungsaustausch über den Donaupakt werde fortgesetzt, habe aber noch nicht zu einem konkreten Vorschlag geführt.

Diese Stellungnahme der Havas-Agentur bezieht sich offenbar auf eine Meldung des römischen Korrespondenten des „Matin“, der in halbamtlichen Kreisen erfahren haben will, daß ein zwischen Frankreich und Italien vereinbarter Donaupaktentwurf unlängst allen in Frage kommenden Staaten überreicht worden sei.

Dieser Entwurf enthalte sechs Artikel. Durch Artikel 1 verpflichten sich die Unterzeichner, freundschaftliche und vertrauensvolle Beziehungen zueinander zu unterhalten. Artikel 2 sehe eine gegenseitige Nichtangriffspflicht vor, Artikel 3 enthalte die Verpflichtung der Nichtteilnahme in die inneren Angelegenheiten der anderen Staaten, außerdem die Verpflichtung, von jeder Werbung oder Agitation gegen das bestehende politische und soziale Regime der verschiedenen Länder abzuhalten. Durch Artikel 4 übernehmen die Unterzeichner die Verpflichtung, sich miteinander ins Benehmen zu setzen, falls der Pakt durch einen Teilnehmer verletzt werde. Ein Staat, der seine Verpflichtungen verletze, soll bei den übrigen keinerlei Hilfe oder Unterstützung finden. Artikel 5 und 6 sehen den Rückgriff auf den Völkerbund vor, womit die für die teilnehmenden Parteien geltende Verpflichtung, die Völkerbundsbestimmungen einzuhalten, bestätigt werde.

Der Berichterstatter des „Matin“ glaubt mitteilen zu können, daß dieser Paktentwurf Deutschland, Österreich, Ungarn, Polen, Rumänien, Südslawien und der Tschechoslowakei unterbreitet worden sei. Er halte einen ablehnenden deutschen Beschluß für gegeben schon wegen der zwischen Donaupakt und Völkerbund hergestellten Verbindung. Er rechne ferner mit Einwendungen und Vorbehalten Ungarns, vor allem im Hinblick auf die etwaige Propaganda der nationalen Minoritäten für die friedliche Aenderung der Verträge.

Die französischen Bauern fordern

Der Regierung wird mit „Abbruch der Beziehungen“ gedroht

Paris, 12. August. Die in Anjonne versammelten Vertreter von rund 500 Verbänden des bäuerlichen Selbstschutzes haben die Vereinigung sämtlicher Verbände beschlossen. Nach einem Gläubigungsvertrag an den Führer des französischen Bauernbundes, Dorgères, wurde eine Entschließung angenommen, in der eine Radikalisierung der Getreidepreise, eine bis zum äußersten gehende Deflation und eine allgemeine Erhöhung der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse gefordert wird.

Die Vertreter der örtlichen Gruppen legten außerdem den Schwur ab, alle Beziehungen zur Regierung abzubrechen, wenn ihre Forderungen abgelehnt würden. Am Vorabend der Neuwahlen, so heißt es weiter in der Entschließung, würden sie ihre politischen Ansichten zurückzustellen und nur denjenigen Abgeordneten und Senatoren ihre Stimme geben, die im Parlament bewiesen hätten, daß sie sich um das Bauerntum und die Landwirtschaft überhaupt kümmerten.

Ein billiger radikalsozialistischer Wahlerfolg

Paris, 12. August. In Forbach und in Angoulême fanden am Sonntag Erziehungswahlen für den Generalrat statt. In beiden Städten gelang es den radikalsozialistischen Kandidaten, mit großer Mehrheit den Sieg davonzutragen, wobei jedoch hervorgehoben werden muß, daß in beiden Fällen die kommunistisch-sozialistische Einheitsfront keinen Kandidaten aufgestellt hatte.

Kongreß der Auslandsitaliener

Milano, 11. August. Heute wurde in Rovno der Kongreß der im Ausland wohnenden Italiener eröffnet. Er wird 7 Tage dauern. Es sind 60 Delegierte aus Nord- und Südamerika erschienen. Auch polnische Delegierte und Vertreter aus Österreich nehmen teil. Die Eröffnungsrede hielt der Präsident des italienischen Kabinetts.

Ein Ueberfall im japanischen Kriegsministerium

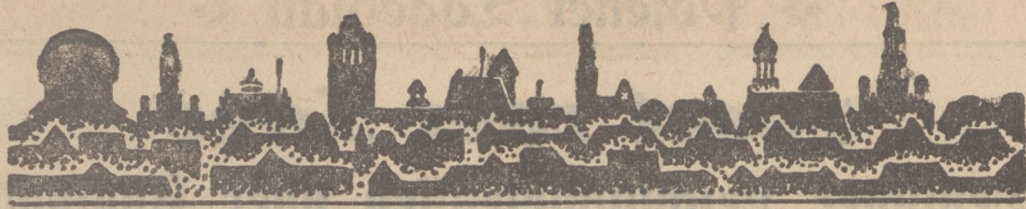
Ein Oberstleutnant verletzt einen General lebensgefährlich

Tokio, 12. August. Generalmajor Nagata, der Chef der Abteilung für allgemeine militärische Angelegenheiten, wurde im Kriegsministerium überfallen und schwer verletzt. Man vermutet, daß der Ueberfall mit den letzten Personalveränderungen in der Armee im Zusammenhang steht. Die ganze Angelegenheit wird streng geheim behandelt.

Tokio, 12. August. Zu der schweren Bluttat im Kriegsministerium wird nunmehr amtlich mitgeteilt, daß Generalmajor Nagata am Montag früh in seinem Arbeitszimmer von einem aktiven Oberstleutnant überfallen worden ist. Der Täter verletzte Nagata durch einen Stich mit dem Säbel lebensgefährlich. Er konnte festgenommen werden.

Nach einer Kongo-Meldung und aus anderen Quellen verlautet, daß an dem Ueberfall mehrere Offiziere beteiligt waren. Nagata hat einen schweren Bruststich erlitten.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Montag, den 12. August

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 17 Grad Celſ. Barometer 753. Heiter. Nordost. Gestern: Höchste Temperatur + 28, niedrigste + 15 Grad Celſius.

Wasserstand der Warthe am 12. August — 0,47 gegen — 0,48 Meter am Vortage.

Für Dienstag: Sonnenaufgang 4.27, Sonnenuntergang 19.27; Mondaufgang 18.16, Monduntergang 1.15.

Wettervorhersage für Dienstag, 13. August: Meist klarere Bewölkung, einzelne gewitterhafte Niederschläge, kühler. Nach Nordwest drehende zeitweilig aufsteigende Winde.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Polſki:

Täglich: „Die Theorie Einsteins“

Kinos:

Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr

Apollo: „Des Königs letztes Abenteuer“

Gwiazda: „Ihre letzte Begegnung“ (Englisch)

Metropolis: „Die Privatsekretärin heiratet“

Slonice: „Ich bin Flüchtling“

Sfinks: „Die Wundernacht von Lourdes“

Gröſt: „Jetzt und immer“ (Shirley Temple)

(Englisch)

Włona: „Das letzte Abenteuer“

Rückreise der Ferienkinder

Der Deutsche Wohlfahrtsdienst Posen teilt auf diesem Wege noch einmal mit, daß die Rückreise der in Landpflegsstellen unseres Gebietes untergebrachten Ferienkinder in zwei Transporten, am 16. und 23. August, erfolgt. Die Pflegsleute haben genaue Nachricht über die Abfahrtszeit ihrer Kinder erhalten. Die Fahrſcheine sind für alle Kinder schon von bestimmten Vertrauensleuten gelöst, so daß sie nur zu der angegebenen Stunde in den Zug einzusteigen brauchen. Die Pflegsleute werden ersucht, die ihnen mitgeteilte Abfahrtszeit für die Kinder genau zu beachten, da die Kinder in keinem Falle den Anschluß an den Sammeltransport versäumen dürfen. In zweifelhafte Fällen erteilt der Wohlfahrtsdienst umgehenden Bescheid.

Männer-Turn-Verein

Wir machen nochmals auf unsere Mitglieder-Verammlung aufmerksam, die am heutigen Montag, dem 12. d. Mts., um 8 Uhr abends in der Grabenloge stattfindet. Das Erscheinen aller aktiven Turner ist Pflicht.

Sozialversicherungsausweise

Der Verband der Güterbeamten in Polen bittet uns, folgendes mitzuteilen:

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung in Nr. 27 des „Landwirtschaftlichen Zentralwochenblattes“ vom 5. Juli d. J., Seite 447, weisen wir die in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Geistesarbeiter erneut darauf hin, daß sie sich während der für ihren Buchstaben von der zuständigen „Wspiercalnia Spoleczna“ festgesetzten Frist bei der „Wspiercalnia Spoleczna“ zwecks Entgegennahme der Dauerlegitimation für Sozialversicherungszwecke melden müssen.

Die bisherigen Versicherungsarten müssen zurückgegeben werden. Vorher müssen in diese Karte für die Zeit bis zum 30. Dezember 1934 alle erforderlichen Ergänzungen eingetragen werden. Die Ergänzungen müssen vom Arbeitgeber beglaubigt werden. Ist dies nicht möglich, so muß der Arbeitnehmer die Ergänzungen vornehmen und sie begründen.

Für die Dauerlegitimation müssen die Geistesarbeiter ihre eigenen Photographien sowie Photographien ihrer Familienmitglieder, welche das 14. Lebensjahr überschritten haben und zum Genuß von Leistungen seitens der Sozialversicherung berechtigt sind, beibringen. Die Photographien müssen auf weißem Grunde, ohne Kopfbedeckung, in der Größe von 45x63 Millimeter ausgefertigt sein. Auf der Rückseite einer jeden Photographie sind Vor- und Zuname des Versicherten bzw. des betreffenden Familienmitgliedes und die Nummer der bisherigen Versicherungsarte anzugeben.

Die Behandlung von Ärzten durch Ärzte

In der letzten Sitzung der Obersten Ärztesammer wurde ein Kodex der ärztlichen Pflichten genehmigt, worin u. a. festgelegt wird, nach welchen Grundsätzen die ärztliche Behandlung eines Arztes durch einen Arzt zu erfolgen hat. Danach muß ein Arzt grundsätzlich einen Arzt, der den ärztlichen Beruf ausübt, sowie diejenigen Mitglieder seiner Familie, die er zu unterhalten hat, ferner die unermöglichte Witwe und die Waisen nach einem Arzte unentgeltlich behandeln. Wenn der Arzt oder dessen Familie den Wunsch äußern, den sie behandelnden Arzt für die Behandlung zu bezahlen, kann der behandelnde Arzt die Bezahlung annehmen. Dem behandelnden Arzt gebührt jederzeit die

Ferienkinder austausch beendet

Die Ferienkindertransporte im Austausch mit Deutschland sind nun abgeschlossen. Am vergangenen Montag ist der letzte Zug mit 800 Kindern nach Deutschland zurückgekehrt. Alle Kinder, die von Polen nach Deutschland gefahren sind und die zu uns gekommen waren, sind nun wieder in ihren Heimatorten gesund und erholt angelangt. Wir sind dankbar, daß während der Transporte kein Unglücksfall vorgekommen ist. Braungebrannt und mit biden Baden sind die Kinder nach Hause gekommen. Es war eine Freude, im Zuge die strahlenden Gesichter zu sehen und von den Erlebnissen der Kinder zu hören. Viele hatten Göring, Goebbels, Blomberg oder einen andern der führenden Männer gesehen. Strahlend erzählten sie — und man merkte ihnen an, wie stolz sie darauf waren — sie hätten sogar Göring photographieren können. Und eine Gruppe hatte sogar das Glück, den Führer des Deutschen Reiches persönlich in Oberjatzberg zu sehen und ihn grüßen zu dürfen. Die wenigen Minuten des Begegnens wurden zum ganz großen, unvergeßlichen Erlebnis. Sie alle aber haben etwas gespürt von dem neuen Geist in Deutschland. Die Kameradschaft mit den reichsdeutschen Jungen und Mädchen, die freudige Aufnahme an allen Stellen gab ihnen einen Begriff, daß sie in Deutschland gern gesehene Gäste waren. Und erst die Fürsorge der Pflegsleute war rührend und überwältigend. Wenn nicht die Grenze gemeldet wäre, hätten die Kinder noch viel größere Pakete und Koffer mitgebracht, wie es sowieso schon geschah. Die besonders armen Kinder hatten viel Schönes auf dem Weg mitbekommen, worüber Kinder und Eltern sich herzlich freuten. Die Zollbeamten an der Grenze hatten einen schweren Stand, waren doch in jedem Zuge ungefähr 2000 Gepäckstücke zu untersuchen. Da mußte nun freilich manches Kind trübseligen Auges in den Zollraum kommen und sah seine Herrlichkeiten, die es glaubte, nach Hause mitnehmen zu können, auf dem großen Tisch verschwinden, weil die Einfuhr nicht erlaubt war. Viele hatten es aber auch zu arg gemacht, und man mußte die Gebuld der Zollbeamten, mit der sie immer wieder von neuem angingen, aber auch die Zähigkeit der Kinder, mit der sie ihre Schätze befestigt, bewahren. Manchem gelang es, und ich sehe noch das strahlende Gesicht eines Jungen, der ein Paar Schuhe zurücklassen sollte, sie aber dann doch behalten konnte. Er stand vor seinen Schuhen, sah sie mit todtraurigem Gesicht an, die Tränen tropften nur so hinein. Als er sie aber dann behalten durfte, war noch nie einer so schnell aus dem Zollraum herausgekommen als dieser Junge. Wenn aber ein anderer mehr als 100 Zigareten und Zigaretten über die Grenze bringen wollte, konnte man es nur begrüßen, wenn die Beamten mit allem Ernst und Strenge vorgehen. Es ist unverständlich, daß von den Verwandten, daß sie den Kindern solche Sachen einpacken und dadurch die glatte Abfertigung der Ferienkinderzüge gefährden. Es ist doch ohne weiteres klar, daß solche Schmuggeleien bei den Beamten Mitleid erregen und alle Kinder darunter leiden müssen. Alles in allem: Die Reise brachte für die Kinder, die in Deutschland waren, unaussprechliche Eindrücke. Nun können

sie zu Hause erzählen und die Erwachsenen lauschen und beneiden sie. Wenn wir doch einmal so hinüberfahren könnten!

Aber auch die Kinder, die durch Vermittlung des Wohlfahrtsdienstes Posen von Deutschland nach Polen gekommen sind, um Verwandte zu besuchen oder einer Einladung zu folgen, sind nach schönen Ferienwochen wieder in die deutsche Heimat zurückgekehrt. Dem Wohlfahrtsdienst ist es ganz besonders wichtig, daß er jedes Jahr einigen hundert Kindern aus Deutschland Gelegenheit geben kann, die Verwandten in Polen zu besuchen und dadurch die Beziehung der Familien untereinander zu pflegen, denn es kennen sich doch viele nur noch aus Briefen. Das ist wichtiger, als wenn fremde Kinder aus Deutschland hier untergebracht werden. Sie nehmen, da die Zahl der Kinder, die aus Deutschland nach Polen kommen dürfen, genau festgelegt ist, den Verwandtenkindern nur den Platz weg. So haben leider in diesem Jahre annähernd 300 Familien vergeblich nach ihren kleinen Verwandten Ausschau gehalten. Sie mußten von der deutschen Entsendestelle, der Reichszentrale Landaufenthalt für Stadtkinder, zurückgestellt werden, weil die deutsche Entsendestelle die 300 Kinder, die von der JDP eingeladen waren, in unserem Kontingent berücksichtigt und unseren Verwandtenkindern daher die entsprechende Zahl von Plätzen verloren ging. Wenn die Zahl der Kinder, die aus Deutschland kommen dürfen, unbeschränkt wäre, könnte man sich über solche Einladungen nur freuen. Im gegebenen Falle wirken sie sich aber nur zum Nachteil der Verwandtenkinder aus. Es ist ja auch nicht der Sinn des Kinderbesuches, daß die kleinen Gäste in den Bruderkampf in unserem Gebiete hineingezogen werden. Es ist nur sehr zu bedauern, wenn in einem Artikel in den „Deutschen Nachrichten“ Nr. 178 vom 7. August 1935 die Freude eines Jungen an der Kauferei in Wilhelmshafen hervorgehoben und dies „Erlebnis“ in W. als etwas dargestellt wird, was dem Jungen seinen Ferienaufenthalt besonders verschönt hat. Armes Kind! Armer Berichterstatter! Auch scheint der Artikelschreiber der „D. N.“ völlig übersehen zu haben, daß es sich bei den 800 Kindern, die am vergangenen Montag gefahren sind, keineswegs um nur von der JDP. eingeladene Kinder handelt. 500 Kinder hatten mit der JDP. gar nichts zu tun, sondern waren Kinder, die ihre Verwandten in Polen besucht haben.

Der Wohlfahrtsdienst konnte nun schon zum 12. Male den Verwandtenkindern die Reise nach Polen ermöglichen. Ohne ihn hätten auch die 300 Kinder der JDP. die Reise nach Polen nicht antreten können. Es muß doch einmal darauf hingewiesen werden, daß in den „Deutschen Nachrichten“ der Wohlfahrtsdienst stets ignoriert und der Anschein erweckt wird, als wenn die JDP. nur die Trägerin dieser Kinderversicherung wäre. Der Wohlfahrtsdienst Posen freut sich, daß er so vielen Kindern erlebnisreiche Ferienwochen hat vermitteln können und wird von sich aus alles tun, um auch in Zukunft recht vielen Kindern zu Erholung und Freude zu verhelfen.

Selbstmord auf den Schienen

Am heutigen Montag, vormittags um 11 Uhr, warf sich in selbstmörderischer Absicht ein etwa 25jähriger junger Mann in der Nähe des neuen Elektrizitätswerks an der Eisenbahnbrücke vor einen vorbeifahrenden Güterzug. Der Körper des Lebensüberdrüssigen wurde vollkommen zerstört. Die Personalien des Toten konnten infolgedessen nicht ermittelt werden. Gegenwärtig ist eine Untersuchungskommission mit der Feststellung des Vorfalles beschäftigt.

Aus Posen und Pommerellen

Billa

k. Billige Gdingenreise. Die hiesige Agentur des Reisebüros „Orbis“ teilt mit, daß am 16. d. Mts. ein populärer Zug nach Gdingen verkehren wird. Der Fahrpreis hin und zurück beträgt nur 12,50 Zloty. Der Zug enthält einen Restaurants- und Dancingsalon. Die Rückkehr nach Posen erfolgt am 19. d. Mts. Teilnehmern ist in der hiesigen Agentur des Reisebüros „Orbis“ (Marſki, Kneſt).

k. Registerpfandkredite. Die hiesige Kreis kommunalparſaſſe nimmt bis zum 1. September d. J. Anträge auf Erteilung von Registerpfandkrediten entgegen. Der Zinssatz beträgt 3 v. H. Die Höhe der einzelnen Kredite für verpfändetes Getreide darf 2000 Z nicht überschreiten. Zu den Anträgen um diese Kredite ist die Versicherungspolice beizufügen als Beweis, daß das Getreide gegen Feuergefahr versichert ist.

Kawitsch

— Kameradschaftsabend. Es wird nochmals auf den heutigen Kameradschaftsabend der „Deutschen Vereinigung“ hingewiesen, welcher um 8.30 Uhr im Vereinslokal stattfindet. Für die Teilnehmer am Jugendtreffen ist die Teil-

Orbis-Mitteilungen

Gdynia—Zoppot—Fahrt

3 Tage am Meeresstrande

Sin- und Rückfahrkarte Zł. 12,20

Abfahrt 17. August

Ermäßigungen für die Zufahrt von der Provinz nach Posen. Fahrkarten erhältlich bei Orbis in Poznań, Plac Wolności 9, Tel. 52-18.

nahme Pflicht. Pünktliches Erscheinen ist unbedingt erforderlich.

Schroda

t. Seinen Sommerurlaub hat der Schrodaer Kreisarzt, Dr. Morawski, angetreten. Während dieser Zeit, d. h. bis zum 9. September, vertritt ihn in amtlichen Angelegenheiten Dr. Szajewski, Kreisarzt von Jaroschin, der jeden Dienstag und Sonnabend in der Zeit von 10 bis 12 Uhr Sprechstunde hat. Bei ärztlicher Hilfe für Staatsbeamte wird Dr. Morawski von Frau Dr. Giedziuszka, Schroda, vertreten.

t. Noch einige billige Parzellen kann man zur Zeit an der hiesigen Kurniker Chaussee gegenüber dem Städtischen Schlachthaus erwerben. Dort sind über 40 Morgen Land in 53 Parzellen von einem halben bis zu drei Viertel Morgen aufgeteilt worden, von welchen 40 Parzellen bereits verkauft sind. Der Quadratmeter Land kostet 60 Groschen, d. h. für einen halben Morgen stellt sich der Preis auf 750 Zł. Nähere Auskünfte werden in der Bank Ludowy und in der hiesigen Propstei erteilt.

Krotoschin

Auto gegen Grenzschranke. Ein schweres Autounglück ereignete sich kürzlich am Grenzübergang Krotoschin. Auf der Fahrt von Breslau nach Königsberg durchfuhr der Autoführer eines schweren „Ford“-Wagens die Grenzschranke Krotoschin und raste mit dem Wagen gegen die geschlossene Grenzschranke. Zum Glück gab der Schrankenpfahl nach, so daß die Schranke mit fortgerissen und ein Ueberbrennen des Wagens vermieden wurde. Trotzdem bot der im Chausseegraben liegende Wagen einen schrecklichen Anblick. Sämtliche Glascheiben waren zertrümmert, eine Baumstamm herausgerissen und andere Karosserieteile verbogen und zerbrochen. Es mutet wie ein Wunder an, daß die vier Insassen mit nur leichten Verletzungen davonkamen. Als Ursache des Unfalls gab der Autoführer Versagen der Bremsen an.

Bestätigung des Bürgermeisters. Vom hiesigen Starosten wurde zum Bürgermeister der Stadt Pogorzela der Apotheker Józef Stachowski dorſelbſt für die Dauer von 5 Jahren nebenberuflich bestätigt.

Verpachtung eines Kreisgrundstückes. Die in Krotoschin, Boreſterſtr. 20, gelegene Villa mit Garten und Nebengebäuden wird durch den hiesigen Kreisauſſchuß zum 1. September d. J. verpachtet. Interessanten müssen Offerten mit Angabe von Bedingungen bis Ende August an die Staroste in Krotoschin einreichen.

Unglücksfall. Beim Drechseln geriet der 14jährige Jan Durak aus Warkow in das Getriebe einer Drechselmaschine, wobei ihm die Finger der rechten Hand zerquetscht wurden. Im Krankenhaus mußten ihm die Finger amputiert werden.

Werden die Dummheit nie alle? Schon des öfteren berichteten wir über sogenannte Bauernfänger, die ihr Handwerk in unserer Stadt besonders an Jahr- und Wochenmärkten ausüben. Als Mittel dazu dienen besonders „Würfel“ und „Angel“-Spiele. Nachdem bereits vor einiger Zeit zwei alten Bauern das Geld, das sie zum Einkauf einer Kuh und von zwei Zuchtschweinen bei sich hatten, von betrügerischen Glückspielern aus der Tasche gelockt worden war, meldeten auf dem letzten Wochenmarkt wieder zwei „Reinfallene“ ihren Verlust der Polizei. Obwohl unsere Polizei mit allen Mitteln dafür sorgt, den Betrügern das Handwerk zu legen, wird dies endgültig doch nur dann möglich sein, wenn die „Glücksuchenden“ einsehen werden, daß sie ihr Geld durch „eigene Dummheit“ loswerden.

Strelno

ä. Wieder vier Brände. In Mostowo brannte bei Jan Buczkowski ein Wohnhaus ab, wodurch drei Einwohnerfamilien obdachlos wurden. Während die Wohnungseinrichtung des Mieters Ignacy Godzicki mitverbrannte, konnte die der beiden andern Mieter gerettet werden. Der Gesamtschaden beträgt 5000 Zloty. Das Feuer entstand durch einen schadhafte Schornstein. Ein zweiter Brand brach bei dem Landwirt Józef

Kleines Hospiz in Warschau

Einem dringenden Bedürfnis entsprechend hat sich das Bandsburger Diakonissen-Mutterhaus entschlossen, zum 15. August in Warschau ein kleines Hospiz einzurichten. Es liegt in einer stillen Straße unweit des Hauptbahnhofs. Es steht Logis mit und ohne Verpflegung zur Verfügung, auch für Dauerpensionäre. Ebenso können Massenquartiere für Schul- und Vereinsausflüge eingerichtet werden.

Anmeldungen sind zu richten an Schwester Magdalena, Warszawa, ul. Żółwia 15, m. 9. Telefon-Nr. 623/76. Siehe auch Anzeigen.

R. 294

Sport vom Tage

Deutscher Leichtathletensieg über England

Auch der vierte Länderkampf mit England, der in München im Dante-Stadion bei herrlichem Wetter vor 15 000 Zuschauern zum Austrag kam, wurde von den deutschen Leichtathleten gewonnen. In denkbar eindrucksvoller Weise errang die deutsche Mannschaft den Sieg, der mit 75 : 61 Punkten so klar wie nur möglich ausfiel. Es gab Glanzleistungen auf der ganzen Linie, wobei herausragend zu würdigen. Eine solche Leistung dürfte Friedrich Schaumburg vollbracht haben, der die 1500 Meter in der hervorragenden Zeit von 3 : 53,9 gegen den Engländer Reeve gewann.

Den 100-Meter-Lauf gewann Leichum in 10,5 Sekunden vor Sweeney. Ueber 800 Meter wurde Dörsch um zwei Zehntelsekunden von Stothart geschlagen, der die Zeit 1 : 54,4 lief. Im 400-Meter-Lauf siegte Roberts in der großartigen Zeit von 47,7 Sekunden gegen seinen Landsmann Brown. Einen englischen Doppelsieg gab es auch über 200 Meter, wo Sweeney und Rangelen in 21,9 Sek. auf gleicher Höhe den Lauf beendeten. Das Diskuswerfen gewann der Münchener Würfelbohler mit 49,36 Meter vor Kronenberg. Das spannendste Rennen war das über 1500 Meter, dem eine Serie deutscher Doppelerfolge folgte, die das Punktergebnis bald zugunsten der deutschen Mannschaft wandelten. Angellofer Wöckle schaffte 16 Meter. Spring gewann den 5000-Meter-Lauf vor den Engländern Burns und Beavers in 15 : 16, während Bösch enttäuschte. Die Olympische Staffel gewann England vor Deutschland in 3 : 28,8.

Rucharski knapp vor Lang

An der internationalen Veranstaltung im Amsterdamer Olympiastadion beteiligten sich auch sieben deutsche Leichtathleten, die jedoch mit Ausnahme des 5000-Meter-Meisters Haag (Darmstadt), der in seiner Uebung ganz überlegen war, auf schwerste Konkurrenz stießen. Draper (USA) gewann beide Kurzstreckenläufe in 10,5 bzw. 21,4. Lang (Heilbronn) lieferte dem Polen Rucharski, der vorher in Malmö siegte hatte, über 800 Meter einen schönen Kampf und wurde in 1 : 53,7 nur knapp geschlagen, wobei er den Amerikaner Benzke noch hinter sich ließ.

Neue Olympiahoffnung Polens

Bei den leichtathletischen Wettkämpfen in Amsterdam gelang es dem Rattowitzer Leichtathleten Schneider, im Stabhochsprung einen neuen polnischen Rekord aufzustellen. Er erreichte die Höhe von 4,10 Metern und belegte damit hinter dem Amerikaner Seston, der 4,20 Meter sprang, den zweiten Platz. Polen dürfte wohl in Schneider neben Rucharski, der in Europa einen Sieg nach dem anderen feiert, eine neue Olympiahoffnung gewonnen haben.

Gamm zum vierten Male Meister

Am Sonntag wurden in Hamburg die internationalen Tennismeisterschaften Deutschlands beendet. Freireich v. Gamm schlug den Ungarn Sziget in einem kaum eine Stunde dauernden Treffen 6 : 3, 6 : 3, 6 : 3. Das Damen-Einzel gewann Frau Sperling gegen Frä. Außem, die im Halbfinale die Polin Jedzejowska 6 : 2, 6 : 4 geschlagen hatte, 9 : 7, 6 : 0. Das Spiel um die Doppel-Meisterschaft der Männer brachte zum ersten Male nach drei Jahren den Titel wieder nach Deutschland. Das Paar Henkel-Denkler siegte glatt über die Polen Sebda und Tarlowski 6 : 1, 6 : 1, 6 : 2. Das Damendoppel gewannen Frä. Couquerre und Frau Schneider-Beig gegen die Engländerinnen Hardwid-Noel 5 : 7, 8 : 6, 6 : 3. Im gemischten Doppel siegten Frä. Außem-Henkel über Frä. Noel-Wilde 3 : 6, 6 : 1, 6 : 2.

Deutschlands neue Amateur-Bormeister

Am Freitag wurden in Berlin die deutschen Bormeisterschaften zu Ende geführt. Die Meistertitel errangen Jäcker-Augsburg, der von Anfang an als Favorit galt und sich auch gegen Bruch durchzusetzen wußte, Rappilber-Frankfurt, der im Finale einen hohen Punktsieg über Stach-Rassel landete, Bötsner-Breslau durch knappen Punktsieg über Miner, Schmiedes-Dortmund, gegen den sich im Schlusstreifen der Bochumer Manzyf tapfer schlug, aber doch hoch nach Punkten besieg wurde, Mura-Schalke durch klaren Punktsieg über Uderich-Köln, Stein-Bonn durch recht knappen Punktsieg über den Favoriten Blum-Altona, Pietzsch-Leipzig, der sich schon seit Jahren um Meistertiteln bemühte und dem nun gegen den Hamburger Bogt der große Burs gelang, und Rung-Eberfeld, der Bogen-Bonn sicher nach Punkten schlug.

Rad-Weltmeisterschaften

Bei sehr heißem Wetter wurden am Sonntagnachmittag im Heysel-Stadion vor etwa 35 000 Zuschauern die Auscheidungskämpfe zur Ermittlung der Weltmeister über die kurze Strecke fortgesetzt. Neben van Bliet kamen Toni Merkens, der Belgier Collard

und der Holländer van de Vyver in die nähere Entscheidung. Polens Vertreter Pusj konnte sich auch im Trostlauf nicht durchsetzen und fiel ab.

Spannende Kämpfe gab es auch bei den Berufsfahrern. Richter schlug Arlet um drei Rängen, und auch Engel kam zu einem Siege, indem er den Holländer van Egmond um eine Länge schlug. Richter siegte in der Vorentscheidung auch über Fauchez, während Engel von Schernes um eine halbe Vorderradlänge geschlagen wurde. Für den Sieg kamen danach nur Scherens, Richter, Richard und Gerardin in Frage.

Studenten-Weltspiele

Bei den Studenten-Weltspielen in Budapest sind sämtliche Entscheidungen im Rudern bereits am ersten Tage gefallen. Die Vertreter von Deutschland und Ungarn machten die Rennen unter sich aus. Im Einer holte sich Franz Westhoff (Münster) den Sieg ganz überlegen mit mehreren Längen, und den zweiten deutschen Erfolg gab es im Vierer o. St. Doppelzweier, Zweier o. St., Vierer m. St. und Achter gewannen die Ungarn nach schärfstem Kampfe gegen die deutschen Ruderer. Bei den Schwimmern fand das Wasserballspiel Deutschland-Ungarn im Vordergrund des Interesses. Die Ungarn, die mit einer überaus starken Mannschaft anrückten, blieben mit 7 : 0 (4 : 0) überlegene Sieger. In den Vorkämpfen zum 100-Meter-Krausschwimmen vermochte sich von den Deutschen nur Wille (Berlin) durchzusetzen. Europameister Efil war mit 59,6 Sekunden der Schnellste.

Im Turnen an den Ringen kam die verhältnismäßig schwache deutsche Mannschaft auch diesmal wie am Barren nicht zur Geltung. Wieder gab es einen ungarischen Sieg.

Populärer Zug zu den Olympischen Spielen

Das Polnische Olympiakomitee faßte auf seiner letzten Sitzung am vorigen Freitag wichtige Beschlüsse. Es wurde u. a. bekanntgegeben, daß augenblicklich Verhandlungen im Gange sind, um einen populären Zug zu den Olympischen Spielen nach Berlin einzurichten. Wahrscheinlich werden die Verhandlungen zum Ziele führen. Der Olympiabezug soll 2000 Teilnehmer mitnehmen.

Wege zur Umsatzbelebung

Reichenberger Mustermesse

Trotz der andauernden ungünstigen internationalen Wirtschaftsverhältnisse konnte die Reichenberger Messe ihren besonderen Ruf als eine bewährte Einrichtung für die Belebung des Warenverkehrs erhalten. Dies beweist vor allem die in gleichem Umfang des Vorjahres erfolgte gute Beschäftigung der diesjährigen Reichenberger Messe.

Die mannigfache Warenchau ist in 18 Warengruppen gegliedert und in 11 großen Messehäusern untergebracht. Das lebhafteste Interesse, das aus Kaufmanns-, Handels- und Gewerbetreibenden bekundet wird, sowie die Abhaltung zahlreicher Tagungen und angelegentlichster Gemeinschaftsbesuche, gibt schon jetzt die Gewähr für einen lebhaften Einkäuferbesuch, der sicherlich eine Steigerung des Warenabzuges nach dem In- und Ausland erhoffen läßt.

Die Allgemeine Mustermesse umfaßt die Gruppen: Glas-, Galanterie-, Leder-, Holz- und Spielwaren, sowie kunstgewerbliche Artikel. Die Textilmesse bildet wie immer eine spezielle Hauptgruppe der Reichenberger Messe. Die Technische Messe bringt ein vielseitiges Angebot zahlreicher technischer Erzeugnisse, welche für die Industrie und das Gewerbe von besonderem Interesse sein wird, wie Textilmaschinen und Textilgeräte, Holzbearbeitungsmaschinen, Metallbearbeitungsmaschinen und Werkzeugmaschinen, Bäder- und Fleischereimaschinen, Hotelbedarf. Die Gruppe Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte ist besonders durch zahlreiche Firmen vertreten. Elektrizität und Gas im Haus, sowie die durch zahlreiche Markenartikelunternehmen vertretene Nahrungs- und Genussmittelbranche wird nicht nur die gewerblichen Branchen, sondern auch die Hausfrau lebhaft interessieren. Die bekannte Möbeldindustrie ist mit ihren vielseitigen Erzeugnissen wieder stärkstens vertreten und auch die Radiomesse ist für jeden Rundfunkinteressenten der beste Führer durch die zahlreichen bekannten Markenfirmen. Auch die Ausstellung der Tabakregie wird wie im Vorjahre einen besonderen Anziehungspunkt des Messepublikums bilden. Außerordentlich reich und lebenswert wird die im Rahmen der diesjährigen Messe stattfindende Sonderausstellung „Die Frau in der Hauswirtschaft“ sein, die unter Mitarbeit der staatlichen Lehranstalt für Hausindustrie, sowie deutscher und tschechischer Lehranstalten für hauswirtschaftliche Berufsausbildung, des Hygiene-Museums in Dresden und in- und ausländischer Frauenorganisationen geschaffen wurde.

Eine 33% bzw. eine 50%-ige Zahnpreisermäßigung auf den Bahnen der Tschechoslowakei, sowie 25 bis 33%-ige Ermäßigungen auf den Bahnen fast aller mitteleuropäischen Staaten erleichtern den Einkäufern den Besuch der Reichenberger Messe.

Haushohe Schlappe der Wartaner

Das bei großer Hitze ausgetragene Freundschaftstreffen mit „Ujefti“ hat der Posener „Warta“ wohl die Augen geöffnet über die Mängel, die ihrem Spiel anhaften und ausgemerzt werden müssen, wenn die Grünen in Zukunft einen wirklich repräsentativen Gegner abgeben wollen. Da ist zunächst und vor allen Dingen die geringe psychische Standhaftigkeit, die sehr leicht durch Mißerfolge, die gar nicht so niederdrückend zu sein brauchen, zunichte gemacht werden kann. Dann kommt der empfindliche, offenbar nur schwach montierte Kampfschuttschutz aus dem Taft und wird defekt. Auch läßt die Ballbehandlung noch so manchen Wunsch offen; die Abgabe des Leders geschieht beileibe nicht schnell und prompt genug, und die Schußfertigkeit vor dem Tor darf nur bei größerer Genauigkeit und stärkerer Stoßgebung auf Erfolg rechnen.

Die technisch, taktisch und kombinationsmäßig weit überlegenen Gäste, die eine stramme Mannschaft stellten, waren ob des von den Grünen schon in der 5. Minute nach einer prachtvollen Kombination durch Wis erzielten Tors, dem bald darauf ein zweites hätte folgen können, nicht wenig überrascht, aber es dauerte nicht lange, da war der Ausgleich hergestellt und auch gleich die Führung übernommen. Als in der 27. Minute Scherke vom Platz weghinnte, spielte man eine Zeitlang mit zehn Mann. In dieser Zeit fielen kurz aufeinander zwei Tore, und dann sah man Fontowicz bei einer Robinsongade kampfunfähig. Bis zur Pause erhöhte die Ungarn noch auf 5 : 1 durch ein Meisterstück der Wendigkeit. Nach der Pause wurde bei „Warta“ die ganze Läuferreihe ausgewechselt. Schreier ging in die Sturmmitte, aber es fehlte eben der eigentliche Führer, der seine Leute hätte mitreißen können. So wollte eine Korrektur des Resultats durchaus nicht gelingen, während beim Gegner weiter alles wie am Schnitzchen ging. Noch vier Tore kamen, von der dritten Minute in Abständen von sechs Minuten, und die Grünen konnten von Glück sagen, daß aus 9 : 1 keine zweistellige Schlappe wurde.

Jedenfalls verlagten die Wartaner kläglich gegen die ausgezeichneten Gäste, die einen so hohen Sieg selbst nicht erwartet hatten.

Sport-Chronik

Die gestrigen Ligaspiele brachten folgende Resultate: Die Lemberger „Pogon“ schlug auf eigenem Platz den Landesmeister „Ruch“ 4 : 1, „Cracovia“ besiegte die Warschauer „Polonia“ knapp 3 : 2, die Warschauer „Legia“ blieb über „Slast“ 2 : 1 siegreich und „Warszawianka“ konnte der Krakauer „Garbarnia“ zum zweiten Male das Nachsehen geben, diesmal auf eigenem Platz 2 : 0. Die Tabelle führt „Pogon“ vor „Ruch“ und „Warta“. An letzter Stelle steht „Polonia“, hinter „Warszawianka“ und „Cracovia“.

Bei den Liga-Aufstiegsspielen wurden folgende Ergebnisse erzielt: „Legia“ schlug die Warschauer „Stoda“ überlegen 4 : 0, „Union-Touring“ hatte Mühe, die Bromberger „Polonia“ 1 : 0 zu schlagen. Die Wilnaer „Smigich“ besiegten „Warmja“-Grajewo 5 : 0, „Dab“ und „Bragada“ in der schlesischen Gruppe trennten sich unentschieden 0 : 0.

Gestern begannen die Herbstspiele um die Bezirksmeisterschaft. „S. C. P.“ schlug „Olimpia“ 6 : 2, die Vissaer „Polonia“ wurde vom KSW in Domben 10 : 1 in Grund und Boden gespielt.

Riesen-Dorfbrand

In Szejercowo in Mittelpolen brach gestern ein Feuer aus, das sich schnell verbreitete und die ganze Ortschaft einäscherte. Von den 120 Häusern der Ortschaft vernichtete das Feuer 96 und verursachte einen Schaden von rund 1 Million Zł. Das Feuer hat nicht nur Wohnhäuser, sondern auch die

Scheunen mit der ganzen diesjährigen Ernte vernichtet.

Die obdachlose Bevölkerung des vernichteten Dorfes wird in den benachbarten Ortschaften untergebracht werden. Das Feuer war um die Mittagszeit ausgebrochen und hatte schon bis 7 Uhr abends fast die ganze Ortschaft vernichtet. Um 11 Uhr nachts war das Feuer gelöscht und die wenigen restlichen Gebäude gerettet.

Wie aus den ersten Untersuchungen hervorgeht, ist das Feuer durch einen fehlerhaften Kachelofen entstanden.

70 000 Häuser in Mitteljapan überflutet

Tokio, 11. August. Vollenbruchartige Regenfälle, die 24 Stunden lang ununterbrochen anhielten, haben in Mitteljapan zu einer schweren Hochwasserkatastrophe geführt. In Osaka sind 60 000 Häuser überflutet, in Kioto 10 000. Nach den bisherigen Schätzungen haben die Fluten 20 Todesopfer gefordert.

Frauentanheiten. Vorstände von Universitäts-Frauentanheiten loben übereinstimmend das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser, da es leicht einzunehmen ist und die mild öffnende Wirkung in kurzer Zeit und ohne unangenehme Nebenwirkungen sicher eintritt.

Stasowiat in Wöjcin aus. Die Scheune und der Stall wurden ein Raub der Flammen, die auf dem Gehöft des Landwirts Józef Dabrowski ein drittes Feuer entzündeten, so daß das Wohnhaus, die Scheune und der Stall eingeäschert wurden. In diesen beiden Fällen konnte die Höhe des Schadens, der durch die „Polonia“-Versicherung gedeckt wird, noch nicht festgestellt werden. Dann brannte noch in Wola Rozuszkowa zum Schaden des Besitzers Franciszek Dylas ein Stall ab, wodurch ein Schaden von 600 Zloty entstand.

Bongrowitz

Goldene Hochzeit. Kürzlich feierte das Ehepaar Hordmann-Dabrowa das seltene Fest der Goldenen Hochzeit. Die beiden Eheleute sind Mitglieder der Ortsgruppe Janowik der Deutschen Vereinigung und stehen im Alter von 77 und 71 Jahren. Im Jahre 1900 ist das Ehepaar nach Dabrowa gekommen und übernahm ein Anwesenungsgrundstück, das noch heute im Besitz der Familie ist. Mit Hilfe der drei Söhne wurde das Grundstück müstergültig eingerichtet und bewirtschaftet. Im Kriege fiel der jüngste der drei Söhne auf dem Felde der Ehre. Lange Jahre hindurch ist der Jubilar Gemeindevorsteher und Gemeindefassenrentant und Mitglied der kirchlichen Körperschaften sowie Inhaber anderer Ehrenämter gewesen. Im Jahre 1902 war Christian Hordmann Mitbegründer der Spar- und Darlehnskasse Dornbrunn und übernahm das Schachmeisteramt, das er noch heute mit peinlicher Gewissenhaftigkeit trotz seines vorgeschrittenen Alters verwaltet.

Wollstein

Einen Rekordbesuch hatte der Freitag-Wochenmarkt aufzuweisen, der bereits am frühen Morgen um 6.30 Uhr mit Wagen gefüllt war. Trotz der großen Hitze lagen die Preise in landwirtschaftlichen Produkten etwas höher als beim vergangenen Wochenmarkt. Für Butter wurden anfangs 1,10–1,20 Zł, später 1,50 bis 1,60 Zł gezahlt. Eier kosteten 0,80 Zł die Mandel, Weikläse 0,30 Zł das Pfund. Gurten waren zum Preise von 0,50–0,70 Zł die Mandel zu haben. Kartoffeln waren schon billiger und kosteten nur noch 3,50 Zł der Zentner. Gemüse war wie gewöhnlich sehr viel und billig vorhanden.

Wählerlisten. Bis zum 14. September einschließlich liegen in den jeweiligen Wahlbüros die Wählerlisten zum Sejm und Senat aus. Jeder Wahlberechtigte hat das Recht, diese Listen einzusehen, sich Auszüge zu machen und Fehler und Beschwerden mündlich oder auch schriftlich dem Vorsitzenden in den Amtsstunden von 16–21 Uhr einzureichen.

Jarotshin

Der Posener Wojewode Dr. Kwasniewski weilte am Sonnabend in Jarotshin. Um 10 Uhr vormittags traf er im Kraftwagen vor dem Landratsamt ein, besuchte dann in Begleitung des Starosten die einzelnen Büros und machte sich mit den Beamten bekannt. Am Nachmittag fuhr der Wojewode in Begleitung des Starosten und des Referenten für Landwirtschaftsreform über Land, um einige staatliche und private Parzellierungszentren und eine Reihe wichtiger Einrichtungen der Kreisverwaltung zu besichtigen.

Ein tragischer Unfall ereignete sich am vergangenen Sonnabend in den Maschinenwerkstätten der Eisenbahn. Der Maschinist Leon Kny aus Gnesen befand sich mit seiner Lokomotive auf der Drehscheibe. Bei Wenden der Maschine lehnte er sich unvorsichtigerweise zu weit aus der offenen Tür und wurde durch die Lokomotive an das Bremshaus der Drehscheibe gedrückt. Mit schweren inneren Verletzungen brachte man ihn in das Krankenhaus nach Gnesen.

Ausrufung. Das Bürgergericht Jarotshin ruft auf Veranlassung von Frau Berti Stephan aus Dresden zwei Spartassendrücker öffentlich aus. Es handelt sich um das Buch Nr. 10 183 der Kreisparlase und das Buch Nr. 137 der Stadtspartasse, beide auf den Namen der Frau Berta Stephan ausgestellt. Die Bücher müssen spätestens bis zum 6. November d. Js. dem Bürgergericht vorgelegt werden, andernfalls sie für ungültig erklärt werden.

Ratwiz

Ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt findet am kommenden Dienstag, dem 13. d. Mts., hier statt.

Pinne

hg. Jahrmakrt. Der am Donnerstag, dem 8. August, abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt war wieder vom schönsten Wetter begünstigt, aber wegen der Ernte nur schwach besucht. Der Auftrieb war mäßig, die Preise zeitgemäß. Gute Arbeitspferde brachten bis zu 350 Zloty, Mittelware 160–220 Zloty, Ausschiffware 50 bis 110 Zloty. Auf dem Viehmarkt waren etwa 60 Stück Vieh aufgetrieben. Für junge, hochtragende Kühe verlangte man 160–200 Zloty, Mittelware brachte 110–150 Zloty; für minderwertige Kühe wurden 80–100 Zloty gezahlt. Insgesamt wurden nur kleine Umsätze erzielt. Der nächste Vieh- und Pferdemarkt findet am 24. Oktober statt.

hg. Schadenfeuer. In der Nacht zum Donnerstag entzündete auf dem Gehöft des Landwirts Vincenty Wiczorek in Pinne Abb. ein Feuer, dem eine große, mit Getreide gefüllte Scheune und ein Schuppen zum Opfer fielen. In der Scheune standen sämtliche Maschinen, die verbrannten, ferner fand etwa 30 Hühner, die im Schuppen übernachteten, ebenfalls mitverbrannt. Trotz größter Anstrengung der Nachbarn und Feuerwehren konnte nichts gerettet werden, da bereits kurz nachdem das Feuer bemerkt wurde, das Dach einstürzte. Der Gesamtschaden wird auf 8–10 000 Zloty geschätzt; er ist zum größten Teil durch Versicherung gedeckt. Es wird Brandstiftung vermutet, und zwar von Dieben, die vor einer Woche aus der Scheune mehrere Zentner Roggen entwendeten.

Novellisierung der Entschuldungsgesetze gefordert

Denkschrift der Grosspolnischen Landwirtschaft

Der Grosspolnische Landwirtschaftliche Verband hat vor einigen Tagen dem stellvertretenden Landwirtschaftsminister eine Denkschrift unterbreitet, die sich auf die neuen Richtlinien der Landwirtschaftspolitik bezieht und die katastrophale Lage der Landwirtschaft schildert. Die Denkschrift geht in erster Linie auf die Preisentwicklung, insbesondere für Roggen, näher ein. Sie zeigt, dass infolge des enormen Getreidepreissrückganges in so kurzer Zeit seit dem letzten Entschuldungsdekret, d. h. seit Oktober 1934, alle Belastungen der Landwirtschaft besonders schwer geworden sind.

In der erwähnten Zeit fiel der Haierpreis um 13,8 Prozent, der Weizenpreis um 17,9 Prozent, der Gerstenpreis um 24,7 Prozent und der Roggenpreis um nicht weniger als 39,9 Prozent.

Während 1927/28 zur Bezahlung der Grundsteuer der Verkauf von 192 400 dz Roggen in der Woiwodschaft Posen ausreichte, müsse zur Bezahlung derselben Steuer gegenwärtig fünfmal mehr, d. h. 978 300 dz zu Geld gemacht werden.

Die Belastung durch Sozialabgaben entsprach 1927/28 pro ha genutzter Fläche 0,70 dz Roggen. Im laufenden Wirtschaftsjahr sind trotz Senkung der Krankenkassenbeiträge 0,86 dz Roggen erforderlich. Die Landarbeiter kosten, in Umrechnung auf Roggen, heute zweimal

mehr als im Konjunkturjahr 1928/29. Analog verhält es sich mit den Industriepreisen, besonders für kartellierte Erzeugnisse. Die westpolnische Landwirtschaft vertritt die Ansicht, dass eine Interventionsaktion auf dem Gebiete Grosspolens absolut nicht imstande sein würde, die Verluste, die durch die erhebliche Preissenkung entstanden sind bzw. noch entstehen, auszugleichen. Grosspolen habe aber in Ermangelung von Futtermitteln und Wiesen auch nicht die Möglichkeit einer weitgehenden Entwicklung der Viehzucht.

Als einziges Rettungsmittel betrachtet die westpolnische Landwirtschaft unter weiterer Aufrechterhaltung der Währungsstabilität die Ausdehnung der Deflationspolitik auf die ganze Volkswirtschaft.

Weiter fordert die westpolnische Landwirtschaft eine

Novellisierung der Entschuldungsgesetze durch einen weiteren Abbau der Agrarschulden und Senkung der Zinssätze, sowie die sofortige Einführung eines zweijährigen Moratoriums, ferner Senkung der Eisenbahnfrachten, der Schlachthof- und Marktgebühren, Herabsetzung der Kartellpreise der Industrie, Revision der Tarifverträge mit den landwirtschaftlichen Arbeitern und schliesslich sofortige Aufnahme der Arbeiten an der weiteren Reform der Sozialversicherung.

Die Erhöhung der Fleisch- und Fettpreise

Wir berichteten in unserer Sonnabendausgabe, dass zwischen Polen und Deutschland ein Vertrag auf Lieferung von 6000 Schweinen wöchentlich nach Deutschland abgeschlossen worden sei. Wie jetzt aus kompetenter Quelle verlautet, ist diese Frage noch nicht endgültig geregelt. Da die erste Nachricht von der offiziellen „Gazeta Handlowa“ stammte, geht man wohl in der Annahme nicht fehl, dass eine Verständigung tatsächlich erzielt worden sein muss, dass aber die Entscheidung aus handelspolitischen Gründen noch hinausgezogen wird.

In diesem Zusammenhang ist ein Artikel von Interesse, der in der „Gazeta Handlowa“ erschienen ist und der sich mit der Erhöhung der Fleisch- und Fettpreise befasst. Der Artikelschreiber erklärt, man müsse die Erhöhung der Fleischpreise von der Erhöhung der Fettpreise unterscheiden. Vollkommen unbegründet sei, dass die Baconfabriken auf die Ursache der Erhöhung der Fleischpreise eingewirkt hätten. Während nämlich die Zahl der wöchentlichen Schlachtungen im Jahre 1928 25 000 Stück betragen habe, mache sie heute nur 10 000 Stück aus. Dieser erhebliche Rückgang der Schweineschlachtungen habe einen sehr ungünstigen Einfluss auf die Schweinezucht gehabt. In den letzten Jahren sei die Schweinezahl in einigen Bezirken um 20 und im Krakauer Bezirk sogar um 30 Prozent zurückgegangen. Hier sei die Ursache für die gegenwärtige Steigung der Schweinepreise zu suchen. Ein verringertes Angebot bei vergrößerter Kaufkraft ergäbe zusammen die Preissteigerung.

Anders verhalte sich die Angelegenheit auf

dem Fettmarkt. Als England im März d. J. alle Beschränkungen für den Schmalzimport aufhob, brachten die polnischen Baconfabriken und Exporteure auf dem dortigen Markt eine beträchtliche Menge Schmalz unter, was um so leichter war, als gleichzeitig die amerikanischen Exporteure sich zurückziehen begannen. Da aber das Exportschmalz grösstenteils aus Vorräten stammte, hatte der Export auf die Inlandspreise keinen Einfluss. Erst als nach Erschöpfung dieser Vorräte die Baconfabriken, die mittlerweile durch Exportverträge gebunden waren, Schmalzkäufe auf dem Inlandsmarkt zu tätigen begannen, verursachten sie eine Verringerung des Angebots, was eine Erhöhung der Schmalzpreise zur Folge hatte. Da die Baconfabriken weiterhin gezwungen sein werden, auf dem Inlandsmarkt Schmalz zu kaufen, werden sich die Schmalzpreise solange aufrecht erhalten, wie die Käufe andauern. Der Artikelschreiber nimmt an, dass dieser Zeitraum 10 bis 12 Monate betragen werde. Er werde vor allem von der Aufnahmefähigkeit des englischen Marktes abhängen, den nach glaubwürdigen Informationen die amerikanischen Exporteure bereits in den nächsten Wochen nicht mehr beschicken würden.

Dies alles betreffe nur die Schweinepreise. In geringerem Masse seien auch die Hornviehpreise gestiegen. Diese Erhöhung weise aber eine ganz andere Ursache auf. Und zwar wirke auf sie die Entstehung eines Syndikats ein, das die Preise wegen der Unrentabilität der Viehzucht heraufgesetzt habe. Diese Aktion werde wahrscheinlich von massgebenden Regierungsstellen unterstützt.

Die Not der Landwirtschaft

Die polnische Landwirtschaft macht gegenwärtig eine nicht nur konjunkturelle, sondern auch eine strukturelle Krisis durch, die in die Tiefe der bestehenden Wirtschaftsbeziehungen greift. Der Ausdruck dieses Zustandes sind drei Hauptprobleme, deren Lösung in positivem Sinne eine immer dringendere Notwendigkeit wird.

Der Rückgang der landwirtschaftlichen Rentabilität, die Zerstückelung des Landbesitzes und die chronische ständig wachsende Arbeitslosigkeit auf dem Lande, das sind die drei Probleme, die sich vor der polnischen Wirtschaftspolitik erheben. Die Lage ist um so beunruhigender, als eine zunehmende Verschlechterung im Bereich jeder dieser drei Fragen zu beobachten ist.

Die Entwicklung der Indexziffer der jährlichen Bareinnahmen der Landwirtschaft stellt sich bei Zugrundelegung von 100 im Jahre 1927/28 wie folgt dar: im Jahre 1928/29 — 105, im Jahre 1929/30 — 97, im Jahre 1930/31 — 75, im Jahre 1931/32 — 48, im Jahre 1932/33 — 35, und im Jahre 1933/34 — 29.

Provisorischen Berechnungen zufolge kann man die Bareinnahmen der Landwirtschaft im Jahre 1934/35, die aus dem Verkauf der hauptsächlichsten landwirtschaftlichen Artikeln erzielt werden, auf ungefähr 1300 Millionen Zloty schätzen. Die Steuerbelastung (ohne Abzahlung der Rückstände und ohne soziale Lasten) beträgt ungefähr 293,5 Millionen Zloty, der Schuldendienst etwa 355 Millionen Zloty. Diese zwei Positionen verschlingen also 49,9 Prozent der gesamten Bareingänge der Landwirtschaft.

Wenn man aber in Betracht zieht, dass selbst bei grossen Einkünften für die Bewirtschaftung stets 60 Prozent der Bareingänge verwandt worden sind, dann hat man plastisch die Lage des durchschnittlichen Landwirts vor Augen, der doch ackern und säen muss, will er nicht Hungers sterben, und dem es, falls er die notwendigen Ausgaben für die Bewirtschaftung macht, nicht mehr auf Steuern und Schuldendienst reicht. Zum besseren Verständnis dieses Bildes muss hinzugefügt werden,

dass die Erleichterungen bei der Entrichtung der Steuer rückstände eng mit der Entrichtung der laufenden Steuern zusammenhängen, was eben unmöglich ist, und dass die Nichtentrichtung der Schuldentaten den Verlust der in den Entschuldungsdekreten vorgesehenen Erleichterungen nach sich zieht.

Es stellt sich also heraus, dass das System der Erleichterungen auf dem Gebiet der Steuern und der Schulden bei einem zu niedrigen Einkommen der Landwirtschaften unreal sein kann.

Schliesslich muss noch erwähnt werden, dass der Landwirt neben den Ausgaben für Schulden, Steuern und Bewirtschaftung auch persönliche Ausgaben, wie z. B. für Schuhe, Kleidung, Wäsche, Salz usw., decken muss. Dafür reicht aber das Geld nicht mehr. Allerdings wird in der Praxis jede dieser Positionen ein bisschen bedient, aber gerade auf diesem „Bissen“ beruht die Qual der Landwirte, und das bildet die Unrealität der bisherigen Entschuldungserleichterungen in ihrem ganzen Umfang.

Das zweite Problem stellt sich nicht weniger düster dar. Der Zählung vom Jahre 1921 zufolge waren in Polen 3 262 000 Landwirtschaften vorhanden. Diese Zahl ist laut provisorischen Berechnungen gegenwärtig auf 4 Millionen gestiegen. Dies wäre sicherlich eine günstige Erscheinung, wenn diese Zunahme vor allem dem Umbau des Landwirtschaftsregimes entspringen würde. So ist es aber nicht, denn in der Zeit von 1919 bis 1934 wurden in Ausführung des Gesetzes über die Landwirtschaftsreform etwa 127 000 selbständige Landwirtschaften geschaffen, der riesige Rest ist das Ergebnis der Aufteilung unter Familienmitglieder, die fast ausschliesslich den kleineren Landbesitz zerstückelt. Es ist dies eine äusserst gefährliche Erscheinung, denn schon die Zählung im Jahre 1921 hat ergeben, dass die Landwirtschaften von einem Umfang bis zu 2 ha 34 Prozent aller Landwirtschaften und diejenigen von einem Umfang von 2 bis 5 ha 30,7 Prozent ausmachten.

Diese paar Zahlen ergeben, dass die Zahl der wirtschaftlich nicht unabhängigen Wirtschaften immer mehr zunimmt

und dass diese Zunahme um so schneller vor sich geht, je schwieriger die wirtschaftliche Lage des Landes wird. Die Ursache für diese Erscheinung liegt darin, dass der auf der elterlichen Besitzung Verbleibende nicht imstande ist, den Geschwistern auszuzahlen. Daher mehren sich die Fälle stark, in denen in natura ausgezahlt wird. Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass selbst in den Dörfern, die unter Aufwendung grosser Kosten und Arbeit zusammengelegt wurden, neuerdings ein Zerstückelungsprozess beobachtet werden kann.

Schliesslich das dritte Problem: Wieviel Personen auf dem Lande ganz oder teilweise arbeitslos sind, ist nicht bekannt. Wiederholt ist die phantastische Zahl von 8 Millionen genannt worden. Unzweifelhaft ist diese Zahl übertrieben. Wenn man aber annimmt, dass nur in 2 Millionen Landwirtschaften sich je eine wirtschaftlich unnötige Person befindet — diese Zahl ist wiederum

sehr tief gegriffen —, so erhebt sich vor uns die Arbeitslosigkeit auf dem Lande in ihrer ganzen Schwere. Zwischen der Arbeitslosigkeit auf dem Lande und dem Rückgang der Rentabilität der Landwirtschaften besteht ein enger Zusammenhang.

Je geringer die Bareingänge sind, desto geringer ist die Aufwendung für die Bewirtschaftung und desto geringer wird die Intensität der Bewirtschaftung, also desto geringerer Bedarf an Arbeitshänden ist vorhanden.

Leider stehen auf diesem Gebiet keine Zahlen zur Verfügung. In einer Abhandlung „Das Land besitzt keine Arbeit“ lässt sich Jerzy Michalowski darüber näher in bezug auf den Kreis Rzeszow aus. Er weist nach, dass eine rationelle Bewirtschaftung in diesem Kreise nur 36,1 Prozent der gegenwärtigen Landbevölkerung beschäftigen könnte, die übrige, d. h. 63,9 Prozent, müsste ausserhalb der Landwirtschaft Arbeit suchen. Diese Arbeit ist aber nicht vorhanden, also müssen alle auf den bestehenden Landwirtschaften leben und arbeiten.

Rückkäufe der Weizenspekulation in Chicago

Erfolgreiche Preisstützungen an den Rohstoffmärkten

Ueber den Wert resp. Unwert von Preisstützungsaktionen sind ganze Bibliotheken entstanden. Die einen stellen sich auf den Standpunkt, derartig gekünstelten Eingriffen komme überhaupt keine Bedeutung zu, sie seien daher überflüssig, wenn nicht gar schädlich. Andere weisen an Hand der Statistik nach, dass ohne derartige Manipulationen Baisseperioden theoretisch überhaupt keine Grenze hätten. Wie so häufig, lehrt auch im vorliegenden Falle die Praxis, dass das Richtige etwa in der Mitte liegt. Es lässt sich zwar nicht bestreiten, dass trotz aller Anstrengungen die Notierung des Kaffees in Brasilien dauernd gesunken ist, und auch für Zucker lässt sich bis zu einem gewissen Grade eine ähnliche Feststellung machen. Den beiden genannten Beispielen stehen jedoch eine ganze Anzahl von Fällen gegenüber, in denen, sei es durch die Beschränkung des Anbaus, oder durch eine vernünftige Regelung der Exportverhältnisse, Erfolge herbeigeführt werden konnten. Man denke nur an das Kupfer, an die Jute und an das Blei, deren Erholung hauptsächlich auf die Bemühungen um die Stützung der Preise zurückzuführen. In wieder anderen Fällen führten Bedarfskäufe zu einem Abbau der Lager, durch den die statistische Lage gesünder und damit eine Entspannung der Situation fühlbar geworden ist. All diesen Umständen hat man es zuzuschreiben, wenn die Rohstoffmärkte mit wenigen Ausnahmen eine bemerkenswerte Widerstandsfähigkeit aufweisen. Diese ist um so beachtenswerter, als der Mengenumsatz nach wie vor zu wünschen übrig lässt.

Eine kleine Hausse entwickelte sich unlängst an der Chicagoer Getreidebörse. Dort nahm die Spekulation Deckungskäufe in Weizen vor, da Gerüchte in Umlauf kamen, die Ernte der USA sowie des benachbarten Kanadas sei verhältnismässig durch Rostbefall geschädigt worden. Allerdings tut man gut, einstweilen noch auf weitere Nachrichten zu warten; denn es wäre nicht das erste Mal, das von interessierter Seite derartige Versionen ausgesprengt werden.

	Ende Dez. 32	Ende Dez. 33	11. 7. 34	25. 1. 35	jetzt
Weizen	49,50	81,50	87,87	97,50	90,50
Roggen	30,00	53,25	64,63	65,00	43,58
Mais	22,25	44,37	56,75	85,00	76,00
Schmalz	4,30	4,40	6,90	12,75	15,40
Zucker	5,10	3,85	4,25	3,80	3,85
Zucker	66,00	110,00	170,00	189,00	228,13
Reis	9,00	6,20	6,37	8/3	8/3
Kautschuk	2,40	4,40	7,12	6,32	5,35
Baumwolle	7,70	11,50	14,46	14,60	12,60
Baumwolle	6,10	10,15	12,70	12,65	12,18
Kupfer	28,60	32,19	29,63	31,25	31,38

Wichtig für Arbeitgeber

Nach der in Nr. 54 des Dz. U. R. P. unter Pos. 355 veröffentlichten Verordnung des Ministers für öffentliche Fürsorge vom 19. Juli 1935 ist für Arbeitgeber, die nur gegen Betriebsunfälle und Berufskrankheiten versicherte Personen beschäftigen, mit dem 1. Juli 1935 die bis dahin bestehende Verpflichtung der namentlichen (individuellen) An- und Abmeldung fortgefallen. Gemeint sind a) mit dem Arbeitgeber verwandte Personen, die, ohne in einem eigentlichen Arbeitsverhältnisse zu ihm zu stehen, von ihm beschäftigt werden; b) sogenannte Praktikanten und Volontäre, die Schüler oder Absolventen von Berufsbildungsschulen oder akademischen Anstalten sind und lediglich zur praktischen Vorbereitung für ihren Beruf beschäftigt werden, und c) Strafgefangene. Der Arbeitgeber hat fortan die Verpflichtung, bis zum Schlusse des ersten Quartalsmonats dem zuständigen Sozialversicherungsinstitut (Ubezpieczalnia Spoleczna) eine Zusammenstellung der für das verflossene Kalendervierteljahr gezahlten Löhne — unter gleichzeitiger Berechnung des für diesen Zeitraum zu entrichtenden Beitrags — einzureichen, und zwar auf dem von dem Versicherungsinstitut vorgeschriebenen Vordruck. Der Beitrag für das verflossene Kalendervierteljahr ist bis zum Schlusse des ersten Monats des folgenden Kalendervierteljahres zu entrichten. Falls der Arbeitgeber die Zusammenstellung nicht fristgerecht einreicht, stellt das Versicherungsinstitut den Beitrag von Amts wegen fest. Bei nicht rechtzeitiger Zahlung des Beitrags werden für die Zeit vom Beginn des zweiten Monats des Kalendervierteljahres an Verzugszinsen erhoben, wobei der angefallene Monat als voll gerechnet wird. Die Verordnung be-

zieht sich nicht auf die in der Land- und Forstwirtschaft und in verwandten Betrieben beschäftigten Personen.

Personen, die vor dem Inkrafttreten des polnischen Gesetzes vom 28. März 1933 über die Sozialversicherung, d. h. vor dem 1. Januar 1934 auf Grund der Vorschriften des 4. Buches der deutschen Reichsversicherungsordnung vom 19. Juli 1911 (Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung) bei der Landesversicherungsanstalt Posen (Ubezpieczalnia Krajowa Poznań) versichert waren und auf Grund dieser Versicherung eine Rente beziehen, machen wir auf die in Nr. 56 des Dz. U. R. P. unter Pos. 366 veröffentlichte Verordnung des Ministers für soziale Fürsorge vom 19. Juli 1935, betreffend Mindesthöhe der Renten, aufmerksam. Nach dieser Verordnung werden vom 1. September 1935 an betragen pro Monat mindestens:

Invaliden- (Kranken-) und Altersrenten — ausschliesslich der Kinderszuschüsse	20 zł
Witwen- und Witwenkrankenrenten	10 zł
Waisenrenten, für jede Waise	4 zł

In Betracht kommen die noch von der Landesversicherungsanstalt Posen (Ubezpieczalnia Krajowa Poznań) festgesetzten und die vor dem 1. Januar 1935 von dem Zakład Ubezpieczenia Emerytalnego Robotników, sowie die nach dem 1. Januar 1935 von dem Zakład Ubezpieczenia Społecznego zuerkannten Renten. Die Erhöhung der geringeren Renten geschieht von Amts wegen; eines dahingehenden Antrags bedarf es nicht. Die Verordnung betrifft nicht Renten von Personen, die vor dem 1. 1. 1934 in land- und forstwirtschaftlichen und verwandten Betrieben beschäftigt waren.

Ausserordentliche Vermögensabgabe der 3. Gruppe

Das Finanzministerium hat durch Rundschreiben vom 8. Juli 1935 L.D.V. 22 981(2)35 folgendes bekanntgegeben:

Die ausserordentliche Vermögensabgabe der 3. Kontingentgruppe (städtische Grundstücke und nicht mit der Landwirtschaft zusammenhängende Gebäude in Landgemeinden) für das Jahr 1935 ist bis zum 31. August 1935 vollkommen zu entrichten. Die Finanzbehörden müssen die Zahlungsaufforderungen noch vor dem 16. August versenden. Die gesetzlichen Sätze der Vermögensabgabe der 3. Kontingentgruppe bleiben für dieses Jahr unverändert.

Gleichzeitig betont das Finanzministerium in dem Rundschreiben, dass die Behörden auf keinen Fall die Entstehung von Rückständen bei der ausserordentlichen Vermögensabgabe zulassen dürfen, sie müssen also nach Ablauf des Zahlungstermins die Zwangseintreibung einleiten.

Die polnischen Privatbanken im ersten Halbjahr 1935

Die Generalbilanz der polnischen Privatbanken für den 1. Juli d. J. zeigt gegenüber dem Vormonat folgende Änderungen: Auf der Passivseite sind die Eigenkapitalien der Banken auf 273.6 Mill. z. gestiegen. Die Zunahme entfällt auf die Reserven. Die Einlagen sind um etwa 2. Mill. z. gestiegen und betragen 462.1 Mill. z., hauptsächlich erfolgte die Zunahme der Einlagen bei den Sparkonten und den unbefristeten Einlagen. Die laufenden Rechnungen waren um 10 Mill. z. höher und bezifferten sich auf 155 Mill. z. Der Rediskont hielt sich auf der Höhe des Vormonats mit 140.4 Mill. z., während der Diskont der Wechsel bei der Akzeptbank um 2 Mill. z. auf 37 Mill. z. anstieg. Die Verpflichtungen bei ausländischen Banken haben sich infolge von Rückzahlungen von 135.5 Mill. z. Ende Juni auf 128 Mill. z. vermindert. Auf der Haben-seite ist der Bestand an Wertpapieren um 10 Mill. z. auf 104.8 Mill. z. gestiegen. Die Summe der erteilten Kredite weist eine geringe Verminderung auf und betrug 330.6 Mill. z. Die Sollsalden in laufender Rechnung haben sich auf 420.3 Mill. z. verringert. Die Summe der befristeten Kredite blieb gegenüber dem Vormonat mit 71.6 Mill. z. unverändert, dagegen sind die Forderungen auf Grund der Konvertierungsverträge auf 31.1 Mill. z. angewachsen. Der Kassenbestand war um 3 Mill. z. grösser und betrug 36.6 Mill. z. Die Bilanzsumme der Privatbanken war gegenüber dem Juni um 15 Mill. z. höher und bezifferte sich auf 1945.4 Mill. z.

Um die polnische Getreideausfuhr über Danzig

Wie verlautet, ist ein Teil der polnischen Getreideausfuhr, die bisher über Danzig ausgeführt wurde, in den letzten zwei Wochen nach Gdingen geleitet worden. Der Verladung dieses Getreides stellen sich jedoch in Gdingen wegen der fehlenden Einrichtungen grosse Schwierigkeiten entgegen. Obwohl mit der Beilegung des Zollkonfliktes zwischen Danzig und Polen damit zu rechnen ist, dass das polnische Getreide seinen Weg wieder über Danzig nehmen wird, ist man an bestimmten polnischen Stellen der Ansicht, dass auch für diese Ausfuhr in Gdingen die entsprechenden Einrichtungen zu schaffen wären, um Polen auch hierin von Danzig unabhängig zu machen.

Der Warenverkehr im Hafen von Gdingen im Juli

Der Warenverkehr im Hafen von Gdingen hat im Juli d. J. im Vergleich zum Juni d. J. und Juli v. J. eine beachtliche Steigerung erfahren. Insgesamt wurden 642 000 t Güter umgeschlagen, wovon auf den seewärtigen Verkehr 632 390 t und auf den Küstenverkehr 10 445 t entfielen. Im seewärtigen Verkehr betrug die Einfuhr 70 267 t und die Ausfuhr 562 123 t. Im Vergleich zum Juni d. J. ist der Umschlag um 84 916 t gestiegen, wobei die Einfuhr sich um 11 134 t verminderte, während die Ausfuhr um 94 024 t grösser war, von welcher Menge jedoch 64 000 t allein auf die vergrösserte Kohlenausfuhr entfielen. Der Küstenverkehr hat eine Zunahme um 2021 t zu verzeichnen gehabt. Im Vergleich zum Juli v. J. war der diesjährige Juliumschlag um 56 000 t grösser als im Vorjahr.

Der Schiffsverkehr im Hafen von Gdingen im 1. Halbjahr 1935

Im 1. Halbjahr 1935 sind im Hafen von Gdingen 2259 Schiffe mit insgesamt 2 127 800 NRT eingelaufen. Bezüglich der Nationalität der in Gdingen eingegangenen Fahrzeuge ist zu berichten, dass hinsichtlich der Tonnage Schweden an erster und Polen an zweiter Stelle stand. Es folgen England, Dänemark, Deutschland, Norwegen, die Vereinigten Staaten, Griechenland, Finnland, Lettland, Frankreich usw. Die Wareneinfuhr im 1. Halbjahr nach Polen über Gdingen bezifferte sich auf 559 800 t, die Ausfuhr auf 2 910 900 t, davon 2 522 800 t Kohle. 3341 Passagiere sind in Gdingen eingetroffen und 3966 ausgewandert.

Im Laufe des Juli d. J. sind im Hafen von Gdingen 403 Schiffe mit insgesamt 400 002 NRT eingelaufen und 402 Schiffe mit zusammen 403 773 NRT ausgewandert. Die durchschnittliche Tonnage eines Schiffes betrug demnach 997.5 NRT. Der Nationalität nach gehörten von den in Gdingen eingelaufenen Schiffen 226 Schweden, 123 Deutschland, 115 Dänemark, 111 Polen, 49 England, 48 Norwegen, 31 Finnland, 20 Italien, 17 Holland usw. an.

Die Einnahmen der Landwirtschaft aus dem Getreideverkauf

In der Landwirtschaftspolitik nimmt die Getreidefrage einen breiten Raum ein. In ihrer Sitzung am 30. Juli 1935 in Brüssel hat die Internationale Landwirtschaftskommission in einer Entschliessung u. a. folgendes festgestellt: 1. Das Getreideproblem besitzt mit Rücksicht auf seinen allgemeinen Charakter eine übertragende Bedeutung. 2. Die Fragen des Getreides und der Speisefette sind zwei grundsätzliche Probleme, die zum Wohle der Landbevölkerung eine möglichst schnelle Lösung finden müssen.

Das Getreideproblem besitzt bei uns in Polen unzweifelhaft eine erstklassige Bedeutung. Um die Bedeutung dieses Problems nachzuweisen, braucht man nur nachzuprüfen, welchen Anteil die Einnahmen aus dem Verkauf von Getreide an den gesamten Bareingängen der Landwirtschaft haben. Auf diesem Gebiet sind mehrere beachtliche Arbeiten von hervorragenden Kennern der Landwirtschaft vorhanden. Vor allem sind die Untersuchungen des Lehrinstituts in Pulawa über die Rentabilität der kleinen Landwirtschaften von Bedeutung. Diese Untersuchungen beziehen sich auf Landwirtschaften von einer Grösse von 2 bis 50 ha. Sie haben ergeben, dass der prozentuale Anteil der Einnahmen aus dem Getreideverkauf an dem allgemeinen Einkommen je Hektar bebauten Landes sich wie folgt verhält: im Jahre 1926/27 — 23.4 Prozent, im Jahre 1927/28 — 24.4 Prozent, im Jahre 1928/29 — 23.2 Prozent, im Jahre 1929/30 — 19.1 Prozent, im Jahre 1930/31 — 22.2 Prozent, im Jahre 1931/32 — 22.1, im Jahre 1932/33 — 22.7 Prozent und im Jahre 1933/34 — 24.2 Prozent.

Im Laufe von 8 Jahren bildeten also für 65 Prozent aller Landwirtschaften die Bareingänge aus dem Getreideverkauf durchschnittlich 22.7 Prozent des gesamten Roheinkommens.

Eine gewisse Vervollständigung dieser Angaben stellt die Arbeit des Herrn Walecki dar, der die Landwirtschaften in der Posener Wojewodschaft im Wirtschaftsjahr 1928/29

untersuchte. In dieser Zeit betrug der Bruttoanteil der Einnahmen aus dem Getreideverkauf für Wirtschaften von 5 bis 10 ha — 32.5 Prozent, von 10 bis 20 ha — 29.3 Prozent, von 20 bis 50 ha — 32.6 Prozent. Daraus geht hervor, dass die Wojewodschaft Posan an der Getreideproduktion erheblich mehr interessiert ist als andere Wojewodschaften. Ferner geht aus dieser Arbeit hervor, dass das Interesse der Landwirtschaften an der Getreidefrage nicht immer und nicht unter allen Umständen gleichmässig mit den grösser werdenden Landwirtschaften zunimmt. Es stellt sich nämlich heraus, dass die Gruppe der kleinsten und der grössten Landwirtschaften fast gleichlautende Einkünfte aus dem Getreideverkauf hatten, während die Einkünfte der mittleren Gruppe geringer waren.

Eine andere Arbeit aus dem Jahre 1928/29 betrifft die Vorwerke in der Wojewodschaft Posan. Sie kommt zu dem Schluss, dass die Einkünfte aus dem Getreideverkauf bei diesen Wirtschaften 30.7 Prozent des gesamten Bruttoeinkommens ausmachten, also etwas mehr als in den Landwirtschaften von einer Grösse von 5 bis 50 ha (31.4 Prozent).

Um einen genauen Ueberblick über das Interesse der polnischen Landwirtschaften am Getreideanbau zu erlangen, müsste man noch die Wirtschaften unter 2 ha untersuchen. Leider sind Angaben hierüber nicht zu erlangen. Es kann nur festgestellt werden, dass diese Wirtschaften vorwiegend für den Eigenverbrauch anbauen. Der Verkauf von Produkten durch diese Wirtschaften hängt stark von der Geldlage ab, in der sich der Bauer gerade befindet.

Aus diesen Angaben ergibt sich, dass die Frage der Getreidepreise für alle Landwirte äusserste Wichtigkeit besitzt. Allerdings kann das Interesse für die Getreidepreise vorübergehend geringer werden, und zwar dann, wenn es sich lohnt, das Getreide zu verfüttern. Dies ist von den Preisen für Züchtungserzeugnisse und davon abhängig, dass diese Erzeugnisse ständige Absatzmärkte finden.

Registrierung von Fahrzeugen der Binnenschifffahrt

Der „Dziennik Ustaw“ Nr. 50 vom 17. 7. 35 enthält unter Pos. 330 eine neue polnische Verordnung über die Registrierung von Fahrzeugen der Binnenschifffahrt. Die Verordnung tritt drei Monate nach ihrer Veröffentlichung, d. h. am 17. 10. 35, in Kraft. Mit dem Tage ihres Inkrafttretens verlieren die Verordnung vom 30. 12. 25, betreffend Statistik des Binnenschiffahrtsinventars (Dz. Ust. Nr. 6 aus dem Jahre 1926, Pos. 31), und die Verordnung vom 16. 3. 26 (Dz. Ust. Nr. 29, Pos. 182), ihre Gültigkeit.

Von der polnisch-französischen Eisenbahngesellschaft

In Paris fand Anfang d. M. eine Sitzung des Direktoriums der Polnisch-französischen Eisenbahngesellschaft statt, an der von polnischer Seite der Vizeminister im Finanzministerium Koc und der Vizeminister im Eisenbahnministerium Piasecki teilnahmen. Von französischer Seite waren der Konzern Schneider-Creuzot und die Banque de Pays du Nord vertreten. Gegenstand der Beratungen bildeten die Ergebnisse der Betriebsführung der Kohlenmagistrale Gdingen—Ostoberschlesien.

Unterzeichnung des polnisch-griechischen Kontingentsabkommens

Wie verlautet, ist am 7. d. Mts. das Kontingentsabkommen zwischen Polen und Griechenland wieder verlängert worden. Dieses Kontingentsabkommen, das alle drei Monate erneuert wird, gilt vom 29. Juli bis 28. Oktober d. J. Seit der Beseitigung der Devisenverhinderungen in Griechenland vollzieht sich der Waren Austausch zwischen Polen und Griechenland reibungslos.

Einschränkung der Weizenanbaufläche in der Tschechoslowakei

— In der Gesetzessammlung vom 6. 8. 35 wurde durch Verordnung Nr. 173 der Anbau von Weizen, Roggen, Gerste und Hafer für das Wirtschaftsjahr 1935/36 neu geregelt. Die Verordnung setzt grundsätzlich fest, dass 1935/36 die gesamte Anbaufläche für die genannten Getreidesorten in den einzelnen landwirtschaftlichen Betrieben, deren Gesamt-

ausmass an bearbeitetem Ackergrund 5 ha übersteigt, nicht grösser sein darf, als sie auf Grund der Verordnung Nr. 135 festgestellt worden ist.

Die Verordnung Nr. 135/35 hatte eine Feststellung des gesamten, 5 ha übersteigenden Ackerlandes nach dem Stande vom 30. 6. 35 und die Angabe der hiervon auf die einzelnen Getreidearten entfallenden Flächen angeordnet. Die auf Grund dieser Verfügung festgestellten Ausmassen gelten nun als Basis für die neue Regelung der Anbauflächen für das kommende Wirtschaftsjahr. Während aber für Roggen, Gerste und Hafer die Anbauflächen von 1935, allerdings als Maximum, auch 1935/36 voll angebaut werden können, wird die Weizenanbaufläche um 8 Prozent eingeschränkt. Die Verordnung Nr. 173 bestimmt nämlich, dass die gesamte Weizenanbaufläche in den einzelnen Betrieben 1935/36 über 92 Prozent des 1935 dem Weizenbau gewidmeten Bodens nicht hinausgehen darf. Der Landwirtschaftsminister wird für die einzelnen Gerichtsbezirke Flächentabellen herausgeben. Die Ueberschreibung der Höchstanbaufläche kann die Regierung mit einer Herabsetzung des Getreide-Ankaufspreises der Ernte 1936 bis um 20 Prozent bestrafen. Die Verordnung ist am 6. 8. 35 in Kraft getreten.

Russland stellt eine neue Höchstleistungslokomotive her

Nach Mitteilungen des Direktors der Charkower Lokomotivfabrik Böndarenko nimmt die Fabrik die Serienproduktion einer neuen Höchstleistungslokomotive des Typs „SO“ auf. Die von der Charkower Lokomotivfabrik entworfene und konstruierte neue Höchstleistungslokomotive soll gegenüber den Lokomotiven der Serie „E“, die bisher gebaut wurde, eine ganze Reihe von Vorzügen haben. Ihr Gewicht ist 11.7% grösser als das der Lokomotiven der Serie „E“, ihre Leistung ist um 80% grösser, sie verfügt ferner über eine grössere Schnelligkeit und verwendet minderwertige Brennstoffe (75% Kohlenstaub). Bisher hat die Charkower Lokomotivfabrik drei Lokomotiven des neuen Typs gebaut. Gemäss Anweisung der Sowjetregierung sollen in diesem Jahre 100 Lokomotiven des Typs „SO“ gebaut werden, darunter 8—10 Lokomotiven im August.

Börsen und Märkte

Posener Börse

vom 12. August.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	67.25 G
8% Obligationen der Stadt Posan 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posan 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posan	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-z.)	—
4 1/2% Dollarbriefe der Pos. Landsch. umgestempelte Zlotyfpandbriefe in Gold	41.00 G
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	41.75 +
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	53.50 G
1 1/2% Zloty-Pfandbriefe	42.50 G
4% Prämien-Invest.-Anleihe	—
3% Bau-Anleihe	41.00 G
Bank Polski	—
Bank Cukrownictwa	—
Stimmung: behauptet	—

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig

Danzig, 10. August. In Danziger Gulden wurden für teleg. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 5.2720—5.2930, London 1 Pfund Sterling 26.17—26.27, Berlin 100 Reichsmark 212.48—213.32, Warschau 100 Zloty 99.80 bis 100.20, Zürich 100 Franken 172.46—173.14, Paris 100 Franken 34.91—35.05, Amsterdam 100 Gulden 356.58—358.02, Brüssel 100 Belga 89.07—89.43, Prag 100 Kronen —, Stockholm 100 Kronen 134.38—135.42, Kopenhagen 100 Kronen 116.82—117.28, Oslo 100 Kronen 131.44—131.96. — Banknoten: 100 Zloty 99.80 bis 100.20.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 12. August. Tendenz: Fest. Die Börse eröffnete zum Wochenbeginn in fester Haltung. Das Geschäft war vereinzelt auch etwas lebhafter, da vom Publikum Anlagekäufe erfolgten. Auch die

Kulisse nahm teilweise Neuanschaffungen vor. Besonders AEG lagen fest und konnten um 1% Prozent auf 42 1/2 anziehen. Interesse zeigte sich für Versorgungswerte, die durchschnittlich 1/2—1 Prozent höher bezahlt wurden. Siemens stiegen um 1/4, Daimler um 1/2 Proz. Montanwerte waren vernachlässigt. Auch Reichsbank lagen unverändert. Am Rentenmarkt blieb die Stimmung angesichts der günstigen Zeichnungsergebnisse für die Reichsbahn-schatzanweisungen freundlich. Späte Reichsschuldbuchforderungen stiegen um 1/2 auf 97%. Altbessitz waren unverändert.

Tagesgeld erforderte 3—3 1/2 Prozent und teilweise auch darunter.

Ablösungsschuld: 111%.

Märkte

Getreide, Posan, 12. August. Amtliche Notierungen für 100 kg in z. frei Station Poznań Umsätze:

Roggen 45 t 9.75.

Richtpreise:

Roggen, diesjähriger, gesund, trocken	9.50—9.75
Weizen	13.25—13.50
Mahlgerste 700—725 g/l	13.00—13.75
670—680 g/l	12.25—12.50
Hafer	10.50—11.00
Roggenmehl (65%)	16.25—16.25
Weizenmehl (65%)	20.50—21.00
Roggenkleie	7.00—7.50
Weizenkleie (mittel)	7.25—7.75
Weizenkleie (grob)	8.25—8.75
Gerstenkleie	8.25—9.50
Winterraps	26.00—28.00
Senf	30.00—32.00
Viktoriaerbsen	26.00—28.00
Blaulupinen	13.50—14.00
Gelblupinen	14.75—15.25
Inkarnatkleie	38.00—40.00
Weizenstroh, lose	1.75—1.95
Weizenstroh, gepresst	2.35—2.55
Roggenstroh, lose	2.00—2.25
Roggenstroh, gepresst	2.50—2.75
Haferstroh, lose	2.75—3.00
Haferstroh, gepresst	3.25—3.50
Gerstenstroh, lose	1.25—1.75
Gerstenstroh, gepresst	2.15—2.35
Heu, lose	5.25—5.75
Heu, gepresst	5.75—6.25
Netzeheu, lose	6.25—6.75
Netzeheu, gepresst	6.75—7.25
Leinkuchen	17.00—17.25
Rapskuchen	12.25—12.50
Sonnenblumenkuchen	15.50—16.00
Sojaschrot	18.50—19.00
Blauer Mohr	35.00—37.00

Stimmung: ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 842, Weizen 220, Gerste 180, Hafer 110, Roggenmehl 173.2, Weizenmehl 46.5, Roggenkleie 502.5, Weizenkleie 172.5, Viktoriaerbsen 30, Senf 5, Raps 10.5, Wicken 1, schwedischer Klee 3 t.

Getreide, Bromberg, 10. August. Amtl. Notierungen der Getreide und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel fr. Wagon Bromberg Umsätze: Roggen 125 t 10.20 z. Weizen 60 t 13.60—14 z. Richtpreise: Roggen 10—10.50, Standardweizen 13.60—14, Einheitsgerste 13.25—13.75, Sammelgerste 12.50—13, Wintergerste 14.50 bis 15, Hafer 11.50 bis 12, Roggenkleie 7.25 bis 7.75, Weizenkleie grob 7.50 bis 8.25, Weizenkleie mittel 7.25 bis 7.75, Weizenkleie fein 7.75 bis 8.50, Gerstenkleie 9—9.75, Winterraps 26—28, Winterrüben 25 bis 27, pommereller Kartoffeln 4.75—5, Netze-kartoffeln 3—3.75, Kartoffelflocken 11.25 bis 11.75, Viktoriaerbsen 25—27, Folgererbsen 20 bis 22, blauer Mohr 33—35, Leinkuchen 17 bis 17.50, Rapskuchen 13—13.50, Kokoskuchen 15 bis 16, Sojaschrot 19—19.50. Stimmung: ruhig. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 753, Weizen 474, Braugerste 30, Einheitsgerste 387, Sammelgerste 173, Hafer 140, Roggenmehl 25, Weizenmehl 167, Roggenkleie 15, Weizenkleie 10, Gerstenkleie 40, Raps 15.

Getreide, Danzig, 10. August. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 130 Pfd. 14.25—14.50, Roggen 124/25 Pfd. 11, Gerste feine flau 15—16, Gerste mittel lt. Muster 14.50 bis 15, Gerste 114/15 Pfd. 14—14.25, Wintergerste 110/11 Pfd. 13.75, Hafer ohne Handel, Viktoriaerbsen 24—30, grüne Erbsen 22—27, Rüben 27—30, Raps 27, Räumohn 38—41. — Zufuhr nach Danzig in Wagon: Weizen 1, Roggen 26, Gerste 15, Kleie, und Oelkuchen 1.

Getreidepreise im In- und Auslande

Durchschnittliche Wochenpreise der vier Hauptgetreidearten vom 29. 7. bis 4. 8. 1935 nach Berechnung des Büros der Getreide- und Warenbörse in Warschau für 100 kg in Zloty.

Inlandmärkte:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warschau	15.58	10.75	—	15.29
Posan	14.12 1/2	10.23	—	13.50
Bromberg	14.33	10.75	—	—
Lodz	16.25	12.04	—	16.00
Lublin	15.77 1/2	10.62	—	—
Rowno (Wolh.)	14.87 1/2	11.82 1/2	—	—
Wilna	16.50	11.56	—	13.75
Kattowitz	16.75	13.12 1/2	—	17.40
Krakau	16.05	11.62	—	16.00
Lemberg	15.50	11.58	—	15.23

Auslandmärkte:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Berlin	44.94	36.46	—	—
Hamburg	19.33	9.36	—	12.24
Prag	36.02	28.31	—	25.30
Brünn	38.23	30.18	32.34	27.61
Wien	34.66	25.25	—	25.37 1/2
Liverpool	15.89	—	—	21.74
Chicago	20.21	9.34	11.44	13.65
Buenos Aires	12.51	—	—	10.26

Verantwortlich: für Text und Wirtschaft: Eugen Petrucci; für Notizen, Börsen und Sport: Alexander Zurek; für Redaktionen und Unterhaltung: Alfred Boate; für den übrigen redaktionellen Teil: Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Stellamenten-Teil: Hans Schwarzgropf; für den Verlag: Concordia, G. m. b. H., Defaria und Wismutina. Sitz in Poznań, Meja Maria, Wilhelmsplatz 25.

Der Weg zur Danziger Krise

In den „Basler Nachrichten“ findet sich aus der Feder ihres Warschauer Berichterstatters ein sehr klarer Ueberblick über die Entwicklung der Danziger Krise:

„Als im Frühjahr 1933 die Entspannung zwischen Berlin und Warschau eingeleitet wurde, bildete die Verständigung zwischen Danzig und Warschau den Auftakt dazu. Der damalige nationalsozialistische Senatspräsident der Freien Stadt Dr. Kaushnig, der Seiten und Partei inzwischen verlassen hat, gab vor kurzem durch Veröffentlichung interner Dokumente einen nachträglichen Einblick in die Motive und Erwägungen, die zu jener Zeit für ihn und seine Danziger Parteifreunde maßgebend waren. Ihre Auffassungen waren nicht einheitlich. Die einen glaubten, Polen weiter entgegenkommen zu können, weil sie sich ganz auf den politischen Rückhalt Danzigs am Reich verlassen. Sie stellten sich offenbar vor, daß Hitler durch seine Verschönerungsgeiste der polnischen Außenpolitik eine einseitig gegen Polen gerichtete Wendung geben würde oder aber, falls das nicht gelingen sollte, mit der ganzen Macht des neuen nationalsozialistischen Deutschlands seine Danziger Volks- und Gefinnungsgenossen schützen würde. Kaufmännisch selbst wollte sich nach seinen eigenen Angaben durch ein kompliziertes Spiel sichern. Er hoffte, die Annäherung an Polen und den Rückhalt am Reich noch durch vertrauliche Sonderabmachungen wirtschaftlicher Art mit der Sowjetregierung und durch Aufrechterhaltung guter Beziehungen mit den in Danzig Aussicht führenden Völkerverbänden zu ergänzen zu können, und wollte dafür die Anwendung einiger nationalsozialistischer Grundzüge in der inneren Verwaltung der Freien Stadt preisgeben. Eine so verwickelte, in sich widerspruchsvolle Taktik konnte kaum Erfolg haben. Kaufmännischer Sturz war die Folge. Sein Nachfolger Greiser setzte alles auf die reichsdeutsche Karte, und der Fortgang der deutsch-polnischen Spannungspolitik schien ihm recht zu geben.“

Da kam die Verschärfung der Devisenkrise der Reichsbank, welche die Danziger Guldenwährung unhaltbar machte. Der Versuch zur Stabilisierung auf dem Flohmarkt mißlang. Innerhalb des polnischen Zollgebiets, dem Danzig durch den Versailler Friedensvertrag zugehörig ist, begann die Unterbietung des Floh durch den entwerteten Gulden. Dazu kam die Einführung von Zahlungsbeschränkungen Danzigs nach dem Ausland, auch nach Polen. Warschau setzte sich dagegen sofort zur Wehr. Es bot die Stützung des Guldens gegen Gewährung gewisser Kontrollrechte über die Bank von Danzig an. Die Behauptung, daß Polen die Einführung des Floh oder die Zulassung einer Doppelwährung nach belgisch-luxemburgischem Muster verlangt hätte, trifft nicht zu. Aber schon eine Einflußnahme der Warschauer Notenbank auf das Geld- und Kreditgeschäft der Freien Stadt erschien den Danziger Nationalsozialisten gefährlich. Sie hatten in den seit 1933 mit Polen abgeschlossenen Wirtschaftsverträgen schon eine ganze Reihe von Zugeständnissen gemacht, die die Rechte der örtlichen polnischen Minderheit und die Kontrolle der Warschauer Zentralstellen beispielsweise über die Danziger Zollverwaltung erweiterten. Von den Oppositionsparteien, die die Völkerverbündgarantie der Danziger Verfassung am Leben erhielt, wandten sich die Deutschen nationaler Schärfe gegen diese polenfreundlichen Maßnahmen. Greiser glaubte, nicht weiter auf diesem Wege gehen zu können und wandte sich um Hilfe nach Berlin. Dr. Schacht erschien persönlich in Danzig. Aber er brachte keine persönlichen, sondern nur Unterstützung nur in anderer Form. Das Reich wollte Altpensio-näre und Arbeitslose aus der Freien Stadt übernehmen, und alsbald begann auch eine Aktion zur Aussiedlung von Tausenden von Konfessionen, die eine Erleichterung aber nur für den Danziger Gistus, nicht für die Privatwirtschaft bringt. Darüber hinaus bot der Reichswirtschaftsminister umfangreiche Warenlieferungen auf Kredit an, die zur Verrechnung der in Deutschland eingefrorenen Danziger Forderungen dienen sollten.

Dieser Vorstoß lag Schachts ist es, welcher schließlich zu der am meisten angefochtenen Danziger Maßnahme führte: der Öffnung der Zollgrenze für freie Einfuhr ohne Genehmigung der Warschauer Regierung. Greiser griff zu dieser „Notstandsmaßnahme“, nachdem Polen sich gegen die Unterbietung durch den schwankenden Gulden mit Verordnungen gewehrt hatte, die die Danzig praktisch beinahe völlig aus dem polnischen Einfuhrhandel ausschalteten. Dem polnischen Einfuhrhandel ausschalteten. Waren, die in der Freien Stadt verzollt wurden, erhielten keine Zulassung mehr ins polnische Staatsgebiet. Aber die Öffnung der Zollgrenze zwischen Danzig und dem Reich mußte den Konflikt noch weiter verschärfen. War doch damit bis auf weiteres der wirtschaftliche „Anschluß“ Danzigs an Deutschland grundsätzlich vollzogen! Der Sinn der Abmachungen von 1933 und 1934 war für die polnische Regierung die Sicherung der bisherigen Rechtslage gegen jede Revision. Als statt dessen eine solche Veränderung zugunsten Polens eintrat, wandte sich die Stimmung. Während die Warschauer Regierungspresse sich höchstens über Rechtsbruch beschwerte, erklärte die polnische Opposition, die ganze Annäherungspolitik

des Außenministers Bed an Deutschland sei damit zusammengebrochen. Einzelne Blätter sprachen die Hoffnung aus, Bismarcks Nachfolger in der Armeeführung, General Rydz-Smigly, werde jetzt eingreifen und eine Wendung der bisherigen außenpolitischen Taktik der Regierung herbeiführen.

Die maßgebenden Warschauer Stellen bewahrten größere Ruhe und hofften immer noch auf die Lokalisierung des Konflikts. Sie waren angeblich überzeugt, daß Berlin die jegliche Entwicklung nicht planmäßig herbeigeführt haben kann, daß man vielmehr in diesen bedenklichen Stand der Dinge nach dem bekannten Tirpitz-Wort eher „hineingeschlittert“ war und gerne wieder aus dieser Situation hinauswollte.“

Die Öffnung der Zollgrenzen nach Deutschland, wodurch Danzig in den Wirtschaftskörper des Reiches eingegliedert werden sollte, hätte ja auch keine wirkliche, wenn auch nur wirtschaftliche Rückkehr ins Reich bedeuten können, und die Existenzfrage Danzigs hätte jedenfalls auf diesem Wege nicht gelöst werden können. Die Öffnung der Zollgrenze für lebenswichtige Produkte hätte die Bevölkerung nicht vor Hunger und Elend schützen können, denn der hohe Preis der deutschen Lebensmittel hätte einer Einfuhr in großem Maße sicher entgegenstanden. Der „Anschluß“ an das Reich hätte Danzig wohl nicht allzu große Vorteile bringen können, da es damit von seinem polnischen Hinterland vollständig abgeschnitten worden wäre. Auch an Ostpreußen ließe sich Danzig wirtschaftlich schwer anschließen. Als ausschließlich deutscher Offizier hätte Danzig kaum bestehen, da schon der Hafen von Königsberg nicht voll ausgenutzt werden kann.

Danzig ist so tief in das polnische Hinterland eingebettet und darauf angewiesen, Exportwaren für Polen zu sein, daß die Lösung von dieser Existenzgrundlage seinen Zusammenbruch bedeuten würde. Die wirtschaftliche Lebensnotwendigkeit gebietet Danzig, eine Politik der Verständigung mit Polen zu treiben und andererseits die volle Ausnutzung seines Hafens durch Polen zu erreichen. Und darum ist der Weg der Verständigung, den Danzig mit der Zurückziehung der Verfügung beschritten hat, der einzige, den es gehen kann.

Begnadigung österreichischer Nationalsozialisten

Ein Gnadenakt des Bundespräsidenten.

Wien, 10. August. Der Bundespräsident hat, wie die Blätter melden, vier zum Tode verurteilte österreichische Nationalsozialisten zu längeren Kerkerstrafen begnadigt. Die vier waren wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz angeklagt. Das Schwurgericht verurteilte je einen von ihnen zum Tode und sprach die drei anderen aus Mangel an Beweisen frei.

Die Deutsche Vereinigung wächst

„Erfolge“ jungdeutscher Lügenberichte

Auf alle diejenigen, die die Vereinigung der Deutschen in Konarzemo am 4. August selbst miterlebt haben, hat der Lügenbericht über diese Vereinigung im „jungdeutschen“ Parteiblatt eine unübertreffliche Wirkung ausgeübt. Unter anderem kam das auch in dem Kameradschaftsabend der Deutschen Vereinigung am 7. August in Konarzemo zum Ausdruck. Ein zwanzigjähriger Volksgenosse, der an diesem Abend seinen Beitritt zur Deutschen Vereinigung zusammen mit mehreren anderen jungen Volksgenossen erklärte, widerlegte den Bericht des Parteiblatts Punkt für Punkt und ermahnte, in der Deutschen Vereinigung fest zusammenzustehen in der Arbeit für Erneuerung und Aufbau. Er selbst habe durch die Vereinigung erkannt, wo er hingehöre. Der Deutschen Vereinigung zum Siege zu verhelfen, sei Aufgabe aller Volksgenossen. Das Anwachsen der Zahl der Jugendgruppe zeige, wer in Wahrheit in der Vereinigung gefest habe: Die Deutsche Vereinigung und nicht die sog. Jungdeutsche Partei. Jeder der Anwesenden hatte die Vereinigung selbst miterlebt und konnte die Worte des Redners nur unterstreichen. Das soll nur ein Beispiel dafür sein, wie das Aufstreben der Jungdeutschen Partei in Krotoschin und Umgegend gewirkt hat. Hier wird man den Lügen der Jungdeutschen Partei keinen Glauben mehr schenken.

Am 3. und 4. August folgten die Kameradschaften der Ortsgruppen Santomischel, Schröda, Kella und Herrenhofen einer Einladung nach Ulejno zu Volksgenossen v. Unruh, um dort an einer Freizeitgestaltung teilzunehmen. Etwa 70 Kameraden waren erschienen. Kamerad Röhre übernahm die Leitung. Am Sonnabend wurde der Heimabend von der Ortsgruppe Schröda bestritten (Deutsche Geschichte). Abendliebeschlössen ihn ab. Früh um 6 Uhr wurde nach dem Becken Frühport getrieben. Nach dem Morgenfrühstück sprach Kamerad Uta über Volksspiel und deutschen Tanz. Kamerad Röhre schilderte den Dichter Walter Fler und las aus seinen Dichtungen vor. Gemeinam

Der Verurteilte reichte die Nichtigkeitsbeschwerde ein. Der Oberste Gerichtshof verwurft diese Nichtigkeitsbeschwerde, hob aber gleichzeitig von sich aus die drei Freisprüche auf und verurteilte die drei Freigesprochenen ebenfalls zum Tode. Nunmehr hat der Bundespräsident die Todesstrafen in schwere Kerkerstrafen umgewandelt, und zwar erhielt der eine 15, die übrigen drei je 10 Jahre Kerker.

Eine Verhaftung in Wien

Wegen nationalsozialistischer Betätigung

Wien, 10. August. Ein bekannter Wiener Sportler, der Weitpringer Alfred Bauer, wurde wegen Betätigung für die aufgelöste nationalsozialistische Partei verhaftet.

Wieder 122 000 Arbeitslose in Deutschland weniger

Nur noch 1,75 Millionen Arbeitslose

Während sich der Rückgang der Arbeitslosigkeit in den Sommermonaten des Vorjahres bis auf eine Abnahme um 55 000 Arbeitslose im Juli verlangsamt hatte, brachte der Juli dieses Jahres nach den Feststellungen der Arbeitsämter eine Abnahme um weitere 122 000 Arbeitslose. Damit ist die Zahl der Arbeitslosen auf 1 754 000 gesunken. Sie hat demnach innerhalb der letzten beiden Monate die Zwei-Millionen-Grenze bereits um eine Viertel-Million unterschritten.

Bei der Abnahme haben zu einem erheblichen Teil das Baugewerbe und dessen Lieferindustrien sowie wegen der durch die Witterung begünstigten Ernte die Landwirtschaft mitgewirkt. Aber auch die konjunkturabhängigen Berufe haben mit wenigen Ausnahmen einen weiteren Rückgang zu verzeichnen.

Der Streit der Notstandsarbeiter in USA fällt ins Wasser

New York, 10. August. Die bei den Notstandsarbeiten in New York beschäftigten Arbeiter hatten für Freitag Generalstreik als Protest gegen den von der Regierung festgesetzten Monatslohn von 93,50 Dollar angekündigt. Damit ist es nichts geworden. Von den etwa 100 000 Arbeitern, die in New York an den Notstandsarbeiten beschäftigt sind, sind nur 727 Arbeiter in den Streik getreten, wie am Freitagabend ein maßgeblicher Beamter des New Yorker Büros der Arbeitsbeschaffungsbehörde erklärte.

Die Gewerkschaftsführer, die noch am Donnerstag große Reden führten, erklären angesichts dieser Lage, daß der Streik sich am Montag ausbreiten werde. Es sei dafür Sorge getragen, daß die Streikbewegung auch die Notstandsarbeiten in den anderen Großstädten lahmlegen werde.

General Johnston, der Leiter des New Yorker Büros der Arbeitsbeschaffungsbehörde, schreibt die Streikbewegung kommunistischen Untrieben zu. Er und Hopkins, der ebenfalls zur Leitung des New Yorker Büros gehört, erklärten gemeinsam, daß diejenigen Arbeiter, die die von den Behörden festgesetzten Lohnsätze nicht annehmen würden, als einzige Unterstützung Lebensmittel erhalten würden.

„Nationalsozialismus eigener Prägung“

Wir erhalten nachstehende Zuschrift:

Mit diesem Schlagwort heßt die sogen. Jungdeutsche Partei seit einiger Zeit in unerhörter Weise gegen Herrn Dr. Kohnert und die Deutsche Vereinigung. Zu dieser Hege möchte ich folgende Feststellungen machen und der „Jungdeutschen Partei“ in freundliche Erinnerung bringen:

Etwa ein oder zwei Tage vor der „Saenger-Versammlung“ im Mai vorigen Jahres fand in Gnesen eine Werberversammlung der J. D. P. statt, bei der ein gewisser Herr Zymann die Hauptrede hielt. Als er, wie üblich, die Notwendigkeit der „jungdeutschen Bewegung“ erörterte, wurde ihm von einem Zuhörer entgegen, daß wir eine „jungdeutsche Bewegung“ doch nicht brauchten, da wir Adolf Hitler und die nationalsozialistische Bewegung bereits hätten. Da antwortete Herr Zymann zum allgemeinen Erstaunen:

„Wenn Sie Nationalsozialisten sein wollen, so ist das Ihre Sache. Wir sind jedenfalls Jungdeutsch!“

Nun versuchte er mit vielen Worten die Versammlung davon zu überzeugen, daß die jungdeutsche Bewegung eine zwar dem Nationalsozialismus ähnliche, aber unabhängig von ihm in Bielefeld ganz eigenständige Bewegung sei. Soviel ich mich erinnere, erwähnte auch Herr von Saenger in seiner Rede am 5. Mai 1934 diesen sonderbaren „Nationalsozialismus eigener Prägung“ und rügte es, daß Adolf Hitler und sein Werk in den jungdeutschen Werber-versammlungen nicht gebührend gewürdigt, ja kaum erwähnt würden.

Erf als die J. D. P. merkte, daß sie mit ihrem „Nationalsozialismus eigener Prägung“ bei vielen Volksgenossen Anstoß erregte, entschloß sie sich schließlich, den Nationalsozialismus als Aushängeschild zu benutzen.

Es ist sicher nützlich, wenn das jetzt einmal wieder festgestellt und der „Jungdeutschen Partei“ in Erinnerung gebracht wird, auch wenn ihr diese Erinnerung höchst unerwünscht sein sollte! Oder vielmehr gerade deshalb!

Versammlungskalender

12. August, 20.30 Uhr, Ramisch, Kam.-Abend.
13. August, Bulsch, Kameradschafts-Abend.
13. August, 8.30 Uhr, Marktstadt (Miescizio) Kam.-Abend bei Jodeit.
14. August, 8 Uhr, D.-G. Posen, Volkstanzabend, Grabenloge.
14. August, 20.30 Uhr, Alt Raube Kam.-Abend.
15. August, 20.30 Uhr, Görschen, Kam.-Abend.
15. August, 4 Uhr, D.-G. Bentischen, Mitgl.-Berz. und Sommerfest.
15. August, 4 Uhr, Breschen, Kam.-Abend.
15. August, 7 Uhr, Podwegier, Kam.-Abend.
15. August, 4 Uhr D.-G. Kohnlin Mitglieder-Versammlung in Jutrosin bei Stenzel.
16. August, 8 Uhr, D.-G. Posen, Jugendkreis (Dr. Bücherei, Al. Pilsudskiego 25).

Nachstehende Heimabend finden vorläufig laufend bis auf Widerruf statt.

Alt Laube: Die Kameradschafts- und Heimabend sind von Dienstag auf Mittwoch verlegt.
Bojanowo: jeden Sonnabend 20 Uhr.
Dambitzsch: jeden 2. Montag 20 Uhr.
Dombrowka Hausland: jeden Mittwoch nach dem 1. und 15.

Jeden Donnerstag 8 Uhr Kameradschaftsabend D.G. Dominowo.
Feuerstein: jeden Donnerstag 20.30 Uhr.

Tafelonne: jeden Donnerstag 20 Uhr
Jeden Donnerstagabend Kameradschaftsabend in Mieska Gösta.

Gostyn: jeden Mittwoch 20.15 Uhr.
Kotusj: jeden Mittwoch 20 Uhr.
Kawtsche: jeden Freitag 20 Uhr.
Katschlau: jeden Dienstag 20 Uhr.
Kirchplatz-Borut: jeden Donnerstag 20 Uhr.

Lissa: jeden Donnerstag 20 Uhr.
Mauch: jeden Mittwoch 20 Uhr.

Mohndorf: jeden 2. Freitag 20 Uhr.
Nella: jeden Sonnabend 8 Uhr bei Volksgenossen Kalsch.

Paulsiewe: wird mündlich bekanntgegeben.

Ratwiz: jeden Dienstag 20 Uhr Heimabend.

Ramisch: jeden Montag 20 Uhr.

Reisen: jeden Dienstag 20 Uhr.

Ritschenwald: jeden Mittwoch 8 Uhr Kameradschaftsabend.

Suchylas: jeden Dienstag um 8 Uhr bei Volksgenossen Schmalz Kameradschaftsabend.

Jeden Donnerstag 8 Uhr Kameradschaftsabend D.G. Schröda.

Jeden Mittwoch 8½ Uhr Kameradschaftsabend D.G. Santomischel in Lelno.

Santomischel: jeden Mittwoch 8 Uhr.

Tarnowo: jeden Donnerstag 20 Uhr.

Tannheim: jeden Donnerstag 20 Uhr.

Tuchorza: jeden Donnerstag 20 Uhr Heimabend.

Waiske: jeden Montag 20 Uhr.

Bulsch: jeden 2. Dienstag 20 Uhr.

Pinne: jeden Sonnabend um 8 Uhr bei Kulesza Kameradschaftsabend.

Ortsgruppe Kletto jeden Donnerstag um 19 Uhr bei Görgens Kameradschaftsabend.

Jeden Sonnabend um 20 Uhr Kameradschaftsabend in Alt Borut, bei Friedenberg.

Nach einem Leben voll rastlosen Schaffens schloß seine lieben Augen für immer am Sonnabend früh 8 Uhr mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Opa und Onkel, der

Musiklehrer

Hermann Fulde

im Alter von 79 Jahren.

In tiefstem Weh zeigt dies an im Namen aller Hinterbliebenen

Leokadia Fulde, geb. Szardifowski.

Posen, Amund b. Bremen, Breslau, den 12. August 1935.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 14. August um 5.30 Uhr von der Leichenhalle des evangel. Friedhofes am Schillingtor aus statt.

Beerdigungsinstitut Bracia Kotwa, pl. Nowomiejski 10. Tel. 1046.

Arwed Eberhard

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen

zeigen an

Hugo Meyer u. Frau Frieda
geb. Baumgart.

Poznań, den 9. August 1935
Cieszkowskiego 4.

Treibriemen
Lederhandschellen
Näh- u. Binderriemen
und alle
technischen Artikel
billigst bei

Z. Mazurkiewicz Sp. z o.o.
Freibriemenfabrik,
gegründet 1878,
Poznań, Kantaka 8/9. Tel. 3022.



Christlich. Hospiz in Warschau

Zórawia 15, m 9, 10-15 Minuten vom Hauptbahnhof. Von Diakonissen geleitet. Telephon-Nr. 623/76. Bescheidene Preise. Eröffnung 15. 8.

Freie Stadt Danzig

Zoppot billiger!

Freie Ausfuhr von Devisen! Bei Einreise an Danziger Zollgrenze mitgeführte GULDEN-Beträge zwecks evtl. Wiederausfuhr bescheinigen lassen!

13.-18. 8.: Grosses Internat. Tennis-Turnier

Polen und 13 weitere Nationen am Start!

Internat. Kasino * Roulette * Baccara

Das ganze Jahr geöffnet!

Auskunft: Sämtliche grösseren Reisebüros und Kasino-Verkehrsbüros in Zoppot.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten

in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsförm angepaßt, empfiehlt

Carl Wolkowitz

27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9

Absolvent der Hochschule für Optik in Jena

Augenuntersuchungen mittels mehrerer auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierter Apparate



kostenlos

Original von Stieglers Sobótkauer

Winterraps

Preis: 60,— zł per 100 kg

empfiehlt:

Posener Saatbaugesellschaft Spółdz. z ogr. odp.

Poznań,

Aleja Marszałka Piłsudskiego 32
(frühere Zwierzyniecka 13).

4/20 Fiat, Limousine,	4-sitz.
15/75 Fiat, Sport Torp. SS.	5- "
9/45 Fiat, Cabr. fabriken,	4- "
6/30 Fiat, Limousine,	4- "
4/12 Opel,	4- "
10/40 Opel,	6- "
Ford,	4- "
Mod. A.,	4- "
6/30 Steyr,	4- "
28/95 Mercedes, Grand Sport,	4- "

sowie andere Personenwagen erstklassiger Fabrikate und Lastwagen bietet als äusserst günstige Gelegenheitskäufe an

Brzeskiauto S. A., Poznań, ul. Dąbrowskiego 29.

Werbt für das „Posener Tageblatt“

6000 zł als Hypothek

zur Erblasserregulierung gegen doppelte Sicherheit **sofort gesucht.** Gefl. Angebote unt. **M. W.** an Dt. Tageszeitung in Posen.

Tüchtiger, erfahrener, junger, deutscher

Wirtschaftsbeamter,

unverheiratet, der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, zum 15. September **ge sucht.** Selbstgeschriebener Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche zu richten an

v. Unruh, Ulejno, pow. Sroda.

Unaufgeforderte persönliche Vorstellung ist zwecklos und wird nicht vergütet.

Lichtspieltheater Słońce

Heute, Montag, 12. August

die seit langem erwartete Premiere eines Meisterfilms, von dem die ganze gebildete Welt spricht u. d. T.

Ich bin ein Flüchtling

In den Hauptrollen:

PAUL MUNI

der größte tragische Filmdarsteller Amerikas u. der Gegenwart

GLENDIA FARREL - HELEN VINSON

Ein geniales Werk, das die menschliche Seele

zutiefst erschüttert!

Besonders kühler Saal!

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 10 "
Stellengeseuche pro Wort ----- 5 "
Offertengebühr für kiffrierte Anzeigen 50 "

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Schreibweise werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenheimes ausgefolgt.

Verkäufe

ermittelt der Kleinanzeigen-
teil im Pol. Tageblatt! Es
lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

**Einschar- und
Zweischar-Billige,
mehrscharige
Schälplüge,
Eggen und Walzen
für Acker und Wiese**
günstig durch
**Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft**
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Automobilisten!!!

Kauft Autoreifen
nur bei

**F. Szczepański
& Synowie**

Poznań, ul. Wielka 17.

Tel. 3007.

Alle Marken Auto-
reifen stets auf Lager.
Konkurrenzlose
Preise.



MIX

Poznań, Kantaka 6a
Tel. 23-96.

Wäschestoffe



Leinen, Einschütte,
Wäschestoffe, Bettwäsche,
Stoffe, Wäsche, Seide,
Handtücher, Schürzen-
Stoffe, Flanells

empfehlen in großer Aus-
wahl zu ermäßigten
Preisen

J. Schubert

Leinenhaus
und Wäscheabrit

Poznań

jetzt nur

Stary Rynek 76

Rotes Haus

gegenüb. d. Hauptwache

Besonders günstige
Einkäufe sowie
der große Umsatz
meines Geschäftes
bei geringen Spe-
sen ermöglichen es
mir mein in nur
anerkannt guten
Qualitäten sehr
reich sortiertes La-
ger zu erstaunlich
billigen Preisen
abzugeben.

G. Dill

Poznań

Uhren

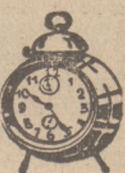
und

Goldwaren

Weker v. 92.

Goldene

Trauringe, Paar v. 10 zł



Sommersprossen

gelbe Flecke usw.
beseitigt unter Garantie

AXELA-CREME

in Dosen zu 1, 2
und 3,50 zł. AXELA-
Seife 1 Stück 1 zł,
3 Stück 2,70 zł.

J. Gadebusch,

Drogenhandlung

Poznań, Nowa 7.

Lederwaren



Taschen-Koffer

kaufen Sie billig

nur bei

K. Zeidler, Poznań,

ulica Nowa 1.



Ihre beste

Freundin:

Hella

Beyers Frauen-Zeitschrift
bunt - billig - bildend
Romane, Mode, Sport, Film,
Haushalt und Handarbeiten,
Schönheitspflege, Lebensfragen

Jeden Montag für 50 gr.

Kosmos-Buchhandlung

Poznań,

Aleja Marszałka Piłsudskiego 26.

Für die Reise!

Sonnenbrillen

Sonnenbrandol

und -Kream

Reiserollen

Schwammbeutel

Luftreisekissen

Necessair-

bestandteile

alles billigst

nur in der

Drogeria Warszawska

Poznań

ul. 27 Grudnia 11

Kinderkutschwagen

it Geschirr, preiswert

u verkaufen. Off. unter

01 a. d. Geschf. d. Rta.

Bittergut

Pommerellen, 750 Hek-

tar, Wohnhaus 17 Zim-

mer, Brennerei, Zuder-

rüben 6300 Ztr., Bahn-

station, wegen Krankheit

zu verkaufen. Offert an

„Rar“. Poznań, u. 55, 419

Kaufgesuche

Ein Gischrank

u kaufen gesucht. Offerten

unter 112 an die Geschf.

dieser Zeitung.

Automobile

Suche gebrauchtes

Auto

4 sitz. Limousine od. Cabrio-
lett. Nur sehr gut erhalten
Kleiner Benzinverbrauch.
Off. u. 129 an die Geschf.
dieser Zeitung.

Pachtungen

Gediere Pachtung

Gut ca. 1000 Mrg., 10 Jahre

Pachtbauer. Selbstreflek-

tantien bitte Off. u. 130 an

die Geschf. d. Btg. einfinden.

Bermittler zwecklos.

Rittergut 2300 Mrg.

günstig zu verpachten.

Übernahme 60 000 zł.

Offert. unter 118 an die

Geschf. dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer

Elegantes

Vorderzimmer

Przeznica 10, Wohnung 1.

Offene Stellen

Zum 1. Oktober wird

in evgl.

Brennereiverwalter,

vertraut mit Mloderei

u. elektr. Licht, möglichst

unverb., gesucht. Off.

unter 115 a. d. Geschf.

dieser Zeitung.

Schlosser

für Bohrdrehmaschine
mit ca. 1000 zł Kaution,
ab sofort gesucht. Off.
unter 111 a. d. Geschf.
dieser Zeitung.

Stellengeseuche

Wegen Übernahme der
Wirtschaft durch meinen
Sohn suche ich für mein-
en Beamten, Herrn
Zimmerling, z. 1. Okto-
ber oder später

Stellung

möglichst als Verheirate-
ter. Kann Herrn Zim-
merling als zuverlässig,
tüchtig u. solide bestens
empfehlen

S. Bitter

Nagradowice, p. Tulce.

Gebildete junge Dame

(Danzigerin) im 19. Le-

bensjahre, sucht für den

1. Oktober eine

Stelle

als Hausdchter od. Ge-

sellschafterin zw. Weiter-

erlernung der polnischen

Sprache. Kenntnisse für

den Haushalt und für das

Büro. Adr. A. Weese,

Zoppot, Südftr. 1/3.

Zubijger

Religionslehrer

perfekt in Wort und Schrift,

aus guter Familie, mit gut,

langjährig. Zeugnissen vom

Rabbinat, sucht v. 15. August

ab für kleines Gehalt Stellg.

Milewicz, Poznań,

Majstajarska 6.

Landmadel

20 Z., evgl., war schon in
Stellung, sucht Stellung
bald oder später. Anfr.
Eugl. Pfarramt
Gostyn Włp.

Tiermarkt

Jagdhund

2 1/2 Jahre alt, verkauft
umständlicher billig.
A. Reschke, Grzebnistko,
pow. Szamotuły.

Kaufe

hochtragende Fersen.
Preisangabe: Poznań,
Postfach 461.

Verschiedenes

Motorenfachmann

26 Jahre Praxis, sämtliche

Reparaturen (Automobil-

Stationäre Verbrennungs-

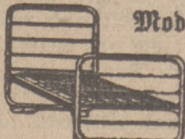
motoren). Ausführungen an

Ort und Stelle. Bezahlung

auch in Naturalien.

Paul Hellwig, Poznań

Kopernika 9.



Modern

Metall-Betten

Stahlfas - Sprung-

feder-Matrizen, weiße

Möbel

Sprzet Domowy

sw. Marcia 440.